

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

23.2.1939 (No. 54)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verkaufspreis 10 Pfg. Bezugspreis: Monat 2.- RM mit der „PP-Sonntagspost“

Frankreich zu bedingungsloser Anerkennung Nationalspaniens bereit

Frankreichs Kapitulation vor Franco

Heute entscheidende Aussprache Berard-Jordana in Burgos - „Schwerster Schlag für den gallischen Stolz“

Eigener Auslandsdienst der „Badischen Presse“

bg. Paris, 23. Febr. Man hat in Paris das Steuer endgültig herumgeworfen. Nachdem Senator Berard nach seiner telefonischen Botschaft mit Außenminister Bonnet von St. Jean-de-Luz aus auch noch einmal Ministerpräsident Daladier angerufen hat, um mit ihm längere Zeit telefonisch zu verhandeln, hat er anschließend erklärt, daß „gar nicht die Rede davon sein könnte, daß Frankreich Bedingungen sozusagen als Gegenleistung für die de-jure-Anerkennung stelle“.

reits einige Namen in Paris für die Besetzung des französischen Gesandtenpostens. Die italienischen Blätter quittieren die neue Pariser Politik mit der Feststellung, daß die französische Diplomatie vor Franco kapituliert habe.

Franco fordert bedingungslose Übergabe

Barcelona, 23. Febr. Bei den Feierlichkeiten anlässlich des triumphalen Einzuges des Generals Franco in Barcelona erklärte dieser in einer Ansprache, er habe den Wunsch, den Krieg so rasch wie möglich zu beenden.

Umschau

Die amerikanische Kriegshege treibt jeden Tag neue Blüten. Kaum hat der Präsident das Stichwort ausgesprochen, da bemühen sich schon seine Trabanten, es in allen Tonarten abzuleiern.

Wenn Vinson erklärt, daß die Demokratien sozusagen nur mit der weißen Fahne der Kapitulation in der Hand mit den „Diktaturstaaten“ verhandeln könnten, so unterstellt er, daß seine demokratischen Verbündeten aus den Verhandlungen in München oder Rom als Besiegte hervorgegangen seien.

„Dolch gegen Japans Herz gerichtet“

Die demokratische Kriegshege in USA treibt jeden Tag tollere Blüten

Eigener Bericht der Badischen Presse

Washington, 23. Febr. Das Repräsentantenhaus begann mit der Durchberatung des Gesetzentwurfs über den Bau von zwölf neuen Flottenstützpunkten auf zwölf Inseln, die sich im Besitz der Vereinigten Staaten befinden und im Stillen Ozean liegen.

Halbkugel (Amerika) sein, wobei die Vereinigten Staaten die Last tragen würden.

Mit sichtlichem Anspielung auf die Politik Chamberlains wies Vinson darauf hin, daß es Leute gebe, die glauben, daß die „Leiden dieser wahnsinnigen Welt“ durch Konferenzen und Verträge zwischen Demokratien und Diktaturen geheilt werden könnten.

Der republikanische Abgeordnete Hamilton Fiß verurteilte dagegen in scharfen Worten den Entwurf. Der Bau eines Flottenstützpunktes auf der Insel Guam zum Beispiel könne mit einem Dolch verglichen werden, der gegen das Herz Japans gerichtet sei.

Fremdenlegionäre verlieren deutsche Staatsangehörigkeit

Heute keine Entschuldigung mehr für Dienst in der französischen Fremdenlegion

Berlin, 23. Februar. Die Zugehörigkeit deutscher Staatsangehöriger zur französischen Fremdenlegion dient Interessen, die dem deutschen Volke völlig fremd sind und läuft damit dem deutschen Volksempfinden zuwider.

arbeiten will, für den hat das nationalsozialistische Deutschland Arbeit in Hülle und Fülle; und wer Soldat sein will, dem steht im neuen deutschen Heer die beste Armee der Welt zur Verfügung.

England baut 40 000 Tonnen-Großkampfschiffe

E.P. London, 23. Febr. Nach dem am Dienstag erfolgten Stapellauf des Schlachtschiffes „King George V.“ wird sofort mit dem Bau der beiden Großkampfschiffe „Vion“ und „Ternaire“ begonnen werden.

Als nächstes Schlachtschiff läuft das Schwesterchiff des „King George V.“, „Prince of Wales“ am 3. Mai von Stapel.

Uebrigens, wenn dem demokratischen Hezer in USA das Wort vom „Karthagischen Frieden“ so leicht im Munde fällt, dann wundert uns das nicht. Denn der Typus eines „Karthagischen Friedens“ wurde ja gerade im Zeichen der Demokratie und unter dem amerikanischen Segen in Versailles praktiziert.

„Wir wollen zeigen, daß wir auch noch da sind!“ Das ist das Motto, mit dem England seine gigantische Aufrüstung zu rechtfertigen versucht. Ueber den Ziffern dieser Aufrüstung ist es sogar dem Ministerpräsidenten zweierlei geworden.

Ueber den Ernst dieses Geständnisses dominiert aber doch in der öffentlichen Meinung das Bewußtsein, daß England nunmehr in Kürze auf dem Höhepunkt seiner Rüstungsstärke stehen wird.

„Wir sind auch noch da!“ Das will England nicht nur auf dem Gebiete der Rüstungen, sondern auch auf dem der Kultur- und Wirtschaftspropaganda beweisen.

So wandern zunächst elegante englische Damen mit klavovollen Namen ins Ausland, um dort mit ihrem persönlichen Charme unauffällig ihre politischen Ansichten über die englische Weltmacht zu entwickeln.

doch zuerst nach Berlin. Und in Paris bezeichnet man diese Reise sogar als eine „Offensive des Friedens.“

Sudjans Reise geht aber noch weiter nach Moskau. Und das läßt uns die ganze Aktion problematisch erscheinen. Denn wir wittern da nun einmal einen Zusammenhang zwischen dieser Fahrt und der Einladung, der Lord Halifax und Churchill in die Sowjetbotschaft gefolgt sind. Wenn der alte Volkswirtschaftsgegner Churchill auf einmal mit dem Sowjetisten liebäugelt, dann kann das nur möglich sein, weil ihn sein Deutschenhaß nun einmal verblendet hat. Und diese Umstände kommen uns verdächtig vor. Wir erinnern uns da nämlich eines gewissen Eden, der auch einmal in Moskau war und seither das gesunde Augenmaß für politische Notwendigkeiten verloren hat.

All diese Gründe bestimmen uns, den bevorstehenden deutsch-englischen Wirtschaftsbefprechungen mit nüchternen Erwartungen zu begegnen. Daß man diese Besprechungen in London heute schon unter das Dilemma stellt „gütliche Einigung oder Handelskrieg?“ läßt unsere diesbezüglichen Erwartungen nur noch nüchterner stimmen.

Ungarns Außenpolitik unverändert

Budapest, 23. Febr. Anlässlich der Vorstellung der neuen Regierung im Abgeordnetenhaus erklärte der neue Ministerpräsident Graf Teleki, daß das Programm auf inner- und außenpolitischem Gebiet vollkommen mit dem Programm der vorangegangenen Regierung identisch sei, insbesondere betonte Graf Teleki die unveränderte Beibehaltung des bisherigen außenpolitischen Kurses.

Teleki führte u. a. aus, daß die ernste und ruhige öffentliche Meinung Ungarns eine rasche Entwicklung und weitgehende radikale Reformen wünsche. Ueber diese Reformen zu entscheiden, sei die Gesetzgebung, oder wenn notwendig, die Nation selbst berufen. Die von der vorangegangenen Regierung vertretenen Reformen seien notwendig für die Entwicklung der Nation gewesen und deshalb habe er, Teleki, den Posten des Ministerpräsidenten mit dem Programm, den Mitarbeitern und der Partei der vorangegangenen Regierung übernommen. Die von dieser Regierung unterbreiteten Vorlagen, darunter das Judengesetz und die Bodenverträge, würden aufrecht erhalten.

Vorbildliche Sozialversicherung im Dritten Reich

60 Millionen vor Not geschützt — Gewaltige Steigerung der Einnahmen und Leistungen

Berlin, 23. Februar. Großdeutschland mit 80 Millionen Volksgenossen in seinen Grenzen. Davon leben 68 Millionen im Altreich und drei Viertel davon genießen die Segnungen der Sozialversicherung: 26 Millionen als Versicherte, 9 Millionen als Ehegatten ohne Beruf, 11 Millionen als Kinder; 5 Millionen erhalten Renten. Die deutsche Sozialversicherung sorgt in der Kranken-, Invaliden-, Angehörten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung für 51 Millionen Volksgenossen im Altreich, und nach Durchführung der Ueberleitungsmaßnahmen in Oesterreich und im Sudetenlande — im folgenden ist stets nur vom Altreich die Rede — werden 60 Millionen, sei es als Versicherte, sei es als Familienangehörige, zu dem mächtigen Bau „deutsche Sozialversicherung“ in unmittelbarer Beziehung stehen.

Für sämtliche Zweige der Sozialversicherung ergibt sich im Jahre 1937 eine Gesamteinnahme von 4,74 Milliarden RM. und für das Jahr 1938 eine solche von 5,36 Milliarden RM. Die Gesamtausgaben beliefen sich 1937 auf 3,70 Milliarden Reichsmark, 1938 werden es etwa 4,13 Milliarden RM. gewesen sein. Von den Gesamtausgaben entfielen 1937 3,47 Milliarden RM. und 1938 3,76 Milliarden RM. auf die Pflicht- und freiwilligen Leistungen, das sind 92 vom Hundert bzw. 91 vom Hundert aller Ausgaben oder 92 vom Hundert bzw. 93 vom Hundert der Beitragseinnahmen.

Das gesamte Vermögen der Sozialversicherungsträger betrug Anfang 1938 7,44 Milliarden RM. und dürfte Anfang 1939 auf 8,88 Milliarden RM. angestiegen sein. Von dem Gesamtvermögen der Sozialversicherung entfiel Ende 1937 nicht ganz die Hälfte auf die Angestelltenversicherung, nicht ganz ein Drittel auf die Invalidenversicherung und etwa ein Achtel auf die Krankenversicherung.

Das Schaufenster der siebzig Nationen

Vorschau auf die Leipziger Frühjahrsmesse, die erste großdeutsche Messe

Von unserer Berliner Schriftleitung

M. Berlin, 23. Febr. Binnen kurzem wird die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 ihre Pforten öffnen, sie ist die erste großdeutsche Messe. Sie dient aber nicht nur ausschließlich deutschen Interessen, vielmehr ist sie gemäß ihrer Ueberlieferung ein Schnittpunkt aller auf den Gütertausch eingestellten Kräfte. Siebzig Nationen treffen sich in der Messestadt, deren weite Hallen und Messerräume das große Schaufenster der Besucher sein werden. Von diesen 70 Nationen kommen 28 Länder mit ihren Einzelausstellungen, die übrigen haben sich zu 18 Kollektivausstellungen zusammengeschlossen. Insgesamt marschieren 9800 Aussteller des In- und Auslandes auf, darunter nicht weniger als 6800 Aussteller für die Muttermesse. Bei allen hat sich aber das Bedürfnis nach vergrößerten Ausstellungsräumen bemerkbar gemacht, ein Beweis dafür, wie wertvoll der Leipziger Umlageplatz für alle ist. Man weiß, daß es sich lohnt, eine möglichst umfassende Schau der Erzeugnisse aufzubauen; waren im vorigen Jahr über 304 000 Besucher erschienen, die als Interessenten und Käufer auftraten, so werden diesmal wesentlich mehr Ausstellungsbesucher erwartet. Denn aus dem Ausland liegen Informationen vor, die erkennen lassen, daß das Interesse an Leipzig weiter angewachsen ist. Ueber den Umsatz, der im vorigen Jahr 543 Millionen betrug, ohne die Nachbestellungen, also ohne den unsichtbaren Umsatz, lassen sich natürlich keine Voraussagen machen. Da sich aber bei uns im Weihnachtsgeschäft eine um 10 Prozent

„Außenpolitik“ mit Faschnachts-Scherzen

Böser Hereinfall französischer Linksblätter — Blinder Eifer schadet nur

Paris, 23. Febr. Französische Linksblätter, vor allem der sozialdemokratische „Populaire“, und in trautem Verein mit ihnen natürlich Mme. Tabouis, die Kasselescherin des „Deuvre“, haben sich wieder einmal unterlich blamiert. In sensationeller Aufmachung verbreiteten sie ausführliche Auszüge oder gar den Wortlaut zweier Denkschriften, die ein Marquis de Canada Hermosa im Namen eines spanischen Monarchistenverbandes (Association Monarchiste Espanol) verfaßt haben sollte. Schon die oberflächliche Prüfung der Meldung hätte die Kolportage kuglig machen müssen, denn den Titel eines Marquis de Canada Hermosa hat es im spanischen Adel nie gegeben. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß es sich bei den beiden Denkschriften nicht einmal um eine Fälschung, sondern sogar um einen Faschnachtscherz handelt.

Diese Feststellung hat in der Pariser Morgenpresse ein homerisches Gelächter ausgelöst, und Mme. Tabouis sowie der Außenpolitiker des „Populaire“ sind die Zielscheibe zahlreicher, zum Teil recht boshafter Witze. Eine Savasmedlung, nach der in Pariser nationalspanischen Kreisen erklärt wird, daß ein spanischer Monarchistenverband überhaupt nicht existiere und daß sich hinter der fragwürdigen Persönlichkeit eines Marquis de Canada Hermosa in Wirklichkeit ein in London lebender mexikanischer Staatsangehöriger verberge, der sich den großspürigen Namen eines Herzogs von Mendez Sevilla beigelegt habe, wurde leider erst lo spät nachts verbreitet, daß sie bisher noch nicht zu der allgemeinen Belustigung beitragen konnte.

Dem „Populaire“ ist es natürlich peinlich, daß er auf diese Geste hereingefallen ist. Trotzdem verliert er sich durch die Anhängung unverkündlicher Fälschen und Behauptungen aus der Affäre zu ziehen. Inzwischen scheint die sozialdemokratische Zeitung einem zweiten Faschnachtscherz zum Opfer gefallen zu sein: denn heute veröffentlicht sie in großer Aufmachung den Wortlaut eines Telegramms aus St. Jean de Luz, in dem es heißt, der Marquis de Canada Hermosa sei, trotz seines hohen Alters von 72 Jahren am Montag in San Sebastian verhaftet und in Burgos ins Gefängnis gebracht worden.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuvre“ hält sich nach der neuesten Entdeckung über den Wert ihrer Meldung über die Denkschriften in betretenes Schweigen.

Englische Balkan-Inspektionsreisen

Eigener Bericht der Badischen Presse

London, 23. Febr. Der englische Brigadegeneral F. G. Beaumont-Ressitt, der stellvertretende Leiter des Nachrichten- und Aufklärungswesens beim englischen Kriegsministerium, wurde am Dienstag vom bulgarischen Ministerpräsidenten Kuffewanoff und dem Kriegsminister bei einem Festessen empfangen, dem auch der englische Gesandte G. W. Mendel beizwohnte. Seit vielen Jahren ist zum erstenmal wieder ein englischer General in Bulgarien. Der Zweck seines Besuches soll eine Inspektionsreise zu den englischen Militärattachés auf dem Balkan und in der Türkei sein.

Der seit einiger Zeit den Balkan bereisende englische Vizeadmiral Sir Cecil Osborne besichtigte die Delfeder von Ploesti und Campena. Sir Cecil Osborne, der in Bukarest einen Vortrag halten wird, war am Dienstag Gast bei einem von König Carol zu Ehren der an der Balkanbund-Konferenz teilnehmenden Politiker veranstalteten Konzert.

Die Hauptrolle, die in der britischen Weltpropaganda die Figur Neville Chamberlains als der Friedensmacher spielen muß, soll durch einen neuen Szeneneinfall erweitert werden. Der Premierminister hat sich bereit erklärt, ein Buch über seine Politik zu schreiben, das, wie der „Evening Standard“ behauptet, eine Art „politische Bibel des Friedens“ werden soll. Das Buch, das in sechs Wochen erscheinen wird, soll in zahlreiche fremde Sprachen überetzt und massenweise auf den Markt gebracht werden. Die Verhandlungen mit den verschiedenen ausländischen Verlegern, um einen möglichst großen Absatzmarkt zu sichern, sind bereits im Gange. Insbesondere wird Wert auf einen Massenabsatz in den Vereinigten Staaten gelegt. Das Buch ist eine Zusammenfassung der Reden Chamberlains über die Frage der Friedenserhaltung, ergänzt durch von Chamberlain selbst hinzugefügte Randnotizen und Erläuterungen.

Chamberlain schreibt eine „Friedensbibel“

Drahtbericht unseres Vertreters

pt. London, 23. Febr. Die Hauptrolle, die in der britischen Weltpropaganda die Figur Neville Chamberlains als der Friedensmacher spielen muß, soll durch einen neuen Szeneneinfall erweitert werden. Der Premierminister hat sich bereit erklärt, ein Buch über seine Politik zu schreiben, das, wie der „Evening Standard“ behauptet, eine Art „politische Bibel des Friedens“ werden soll. Das Buch, das in sechs Wochen erscheinen wird, soll in zahlreiche fremde Sprachen überetzt und massenweise auf den Markt gebracht werden. Die Verhandlungen mit den verschiedenen ausländischen Verlegern, um einen möglichst großen Absatzmarkt zu sichern, sind bereits im Gange. Insbesondere wird Wert auf einen Massenabsatz in den Vereinigten Staaten gelegt. Das Buch ist eine Zusammenfassung der Reden Chamberlains über die Frage der Friedenserhaltung, ergänzt durch von Chamberlain selbst hinzugefügte Randnotizen und Erläuterungen.

Frankreich ist die Spanien-Rechnung an seine Ermittlungspartner

Eigener Bericht der Badischen Presse

Paris, 23. Febr. Die französische Regierung hat bekanntgegeben, daß sie Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland gebeten hat, sich an den Kosten der Unterbringung und Verpflegung der 350 000 spanischen Flüchtlinge auf französischem Boden zu beteiligen und einen Teil dieser Flüchtlinge selbst aufzunehmen. Die englische und die amerikanische Regierung hätten darauf geantwortet, sie wollten zwar Gelder für die Verpflegung der Flüchtlinge zur Verfügung stellen, sie könnten aber Flüchtlinge in ihren Ländern keineswegs aufnehmen.

Die sowjetrußische Regierung hat auf die Aufforderung der französischen Regierung bisher überhaupt nicht geantwortet.

Die Gesamtkosten je Tag für den Aufenthalt der 350 000 Spanien-Flüchtlinge werden auf 3,5 Millionen Franken geschätzt.

Tschiang-kaischs Abhängigkeit von Moskau

Drahtbericht unseres Vertreters

Cr. Tokio, 23. Febr. Von zuständiger militärischer Stelle erfahre ich, daß die Regierung Tschiangkaisch im Begriffe ist, mit sowjetrußischer Hilfe eine neue Armee aus Studenten, die über 18 Jahre alt sind, aufzustellen. Hieraus soll angeblich eine Elite gebildet werden, die eine besonders gute Behandlung und vor allen Dingen eine besonders gute militärische Ausbildung erhalten soll. Die Tschiangkaisch-Regierung glaubt durch diese Maßnahme im ganzen etwa eine Million Soldaten unter die Fahne rufen zu können. Die Organisation und Ausrüstung wird in vorwiegendem Maße von Offizieren der sowjetrußischen Armee durchgeführt. In Tokio sieht man darin einen letzten Versuch Sowjetrußlands, das japanische Vordringen in Ostasien zu hemmen, nachdem die Westmächte bei der Befreiung Hainans durch Japan nicht in der von Moskau erwarteten Weise reagiert haben.

Moskau will Riesengeschütze bauen

Eigener Bericht der Badischen Presse

Newport, 23. Febr. Die Sowjetregierung beauftragte, wie der „Daily Mirror“ zu berichten weiß, die Werkzeugmaschinenfabrik Rockford in Illinois mit der Lieferung einer riesigen Stahlbohrmaschine für Geschützrohre. Mit Hilfe dieser Maschine soll es möglich sein, Geschützrohre von 74 Fuß (rd. 22,5 Meter) Länge und 30 Zoll Durchmesser herzustellen. Das Blatt zieht aus diesem sowjetrußischen Auftrag den Schluß, daß Sowjetrußland den Bau riesiger Geschütze plant.

Reichsführer H. Himmler ist von seinem Jagdausflug nach Polen wieder zurückgekehrt.

Der zum „Lebensmittelkommissar“ Groß-Londons ernannte Sir Reginald Ford ist zurückgetreten, weil er sich weigerte, seinen Wohnsitz von Brüssel nach London zu verlegen.

Der amerikanische Jude Grünbaum ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil eine jüdische Organisation für ihn Bürgschaft leistete und die Geldstrafe bezahlte. Das ganze Verfahren kommt einer Ermüdung zu weiteren Attentatsversuchen gleich.

Hauptredakteur: Theodor Ernst Glien (Frankfurt); Stellvertreter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galper; Redakteur: verantwortlich für Politik: Alfred Klaber; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Carl Finzer; für Badische Chronik und L. S. für Volkswirtschaft: Herbert Schmehl; für den übrigen Heimatsort: Eric Schreiber; für den Sport: L. S. Hubert Dorrbaum; für Bild und Umbruch, die Abteilungsleiter: Dr. Kurt Weiger, Dr. Carl Grottel; alle in Karlsruhe. Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Verlag GmbH, Karlsruhe L. S. Verlagsleitung Arthur Reich, P. L. 1939, über 23 000, davon Einzel- und Landausgabe 23600; Preisausgabe: Reser-Aben- und Abingdon über 5700, Preisausgabe Einzel-Angebot 1200.

Mit Verstand rauchen, heißt klug wählen und bedächtig genießen

ATIKAH 5P

Die Luftstraße der Zukunft

Hier gibt es kein Wetter im irdischen Sinne mehr — Welche Schwierigkeiten gibt es im Stratosphärenflug noch zu überwinden?

Durch den jüngsten Vorstoß des größten deutschen Luftballons „D-Stadt Wien I“ in die Atmungsgrenze ist das Interesse für die Stratosphärenforschung wieder hoch geworden, über deren bisherigen Stand der Artikel berichtet.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts hat man den Begriff „Stratosphäre“ noch nicht einmal dem Namen nach gekannt. Aber schon wenige Monate später, am 31. Juli 1901, gelang es zwei Deutschen, den Wissenschaftlern Berzon und Süring, mit einem Freiballon bis zu einer Höhe von 10 800 Metern vorzustoßen. Und ein Jahr später wies der Magdeburger Meteorologe Richard Ahmann das Vorhandensein jener besonderen Luftschicht nach, die etwa bei 12 000 Metern beginnt und in der der Mensch ohne künstliche Sauerstoffzufuhr nicht atmen kann: die Stratosphäre. Heute bezeichnet man sie als die „Luftstraße der Zukunft“, und man hat ausgerechnet, daß man die Strecke Berlin—Newyork auf diesem „Höhenweg“ in knappen acht Stunden zurücklegen könnte. Denn die Untersuchungen haben ergeben, daß ein Flugzeug mit einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern in der Stratosphäre über 10 000 Kilometer pro Stunde zu entwickeln vermag.

Welch phantastische Zukunftsaussichten! Freilich sind das bisher nur Theorien, denn so wenig Widerstand der Luft in diesen Höhen selbst dem Flugzeug entgegentrifft, so schwierig sind die technischen Probleme, die sich vor der Durchführung eines regelmäßigen Flugverkehrs in der Stratosphäre noch aufstellen. Einmal fehlt den Menschen wie den Motoren der notwendige Sauerstoff, weiterhin stellt die enorme Kälte in der Stratosphäre, die durchschnittlich 60 Grad unter Null beträgt, das Flugwesen vor völlig neue Aufgaben.

Flug im ewigen Sonnenschein

Und doch werden auch diese Schwierigkeiten einmal überwunden sein. Borerer ist es fähigen Männern vorbehalten, mit Spezialmaschinen und besonders konstruierten Ballons dieses Neuland der Luftfahrt bis aufs kleinste zu sondieren. Deshalb die mannigfachen Vorbereitungen, die man in verschiedenen Ländern für die Eroberung der Stratosphäre trifft, deshalb auch die zukünftigen Aufstiege des neuen deutschen Heißluftballons „D-Stadt Wien I“, der schon bei seinem Jungfernflug an die Atmungsgrenze heran kam und der ohne weiteres in der Lage ist, auch in die eigentliche Stratosphäre vorzudringen. Seit mehr als drei Jahren nun schon wird der absolute Weltrekord im Höhenflug von den Amerikanern gehalten. Am 11. November 1935 erreichten die beiden amerikanischen Armeeflieger Albert W. Stevens und Cyril A. Anderson mit ihrem Stratosphärenballon „Explorer II“ die amtlich anerkannte Höhe von 22 066 Metern, die seitdem nicht mehr überboten worden ist. Den Höhenrekord für Flugzeuge stellte am 2. Oktober 1938 Italien auf. Der Doppeldecker „Caproni“ stieg bis zu 17 088 Metern vor. Die beiden amerikanischen Stratosphärenflieger stellten eine Lufttemperatur von 56 Grad Kälte fest, im Innern der Gondel sank das Thermometer jedoch nur auf vier Grad unter Null. In diese Kältezone kam der „Explorer II“ schon in 11 Kilometer Höhe.

Was die Forscher um sich sahen, war ein selten tiefes Blau, in welchem die Sonne beinahe wie der Mond in der Nacht glänzte. Fer-

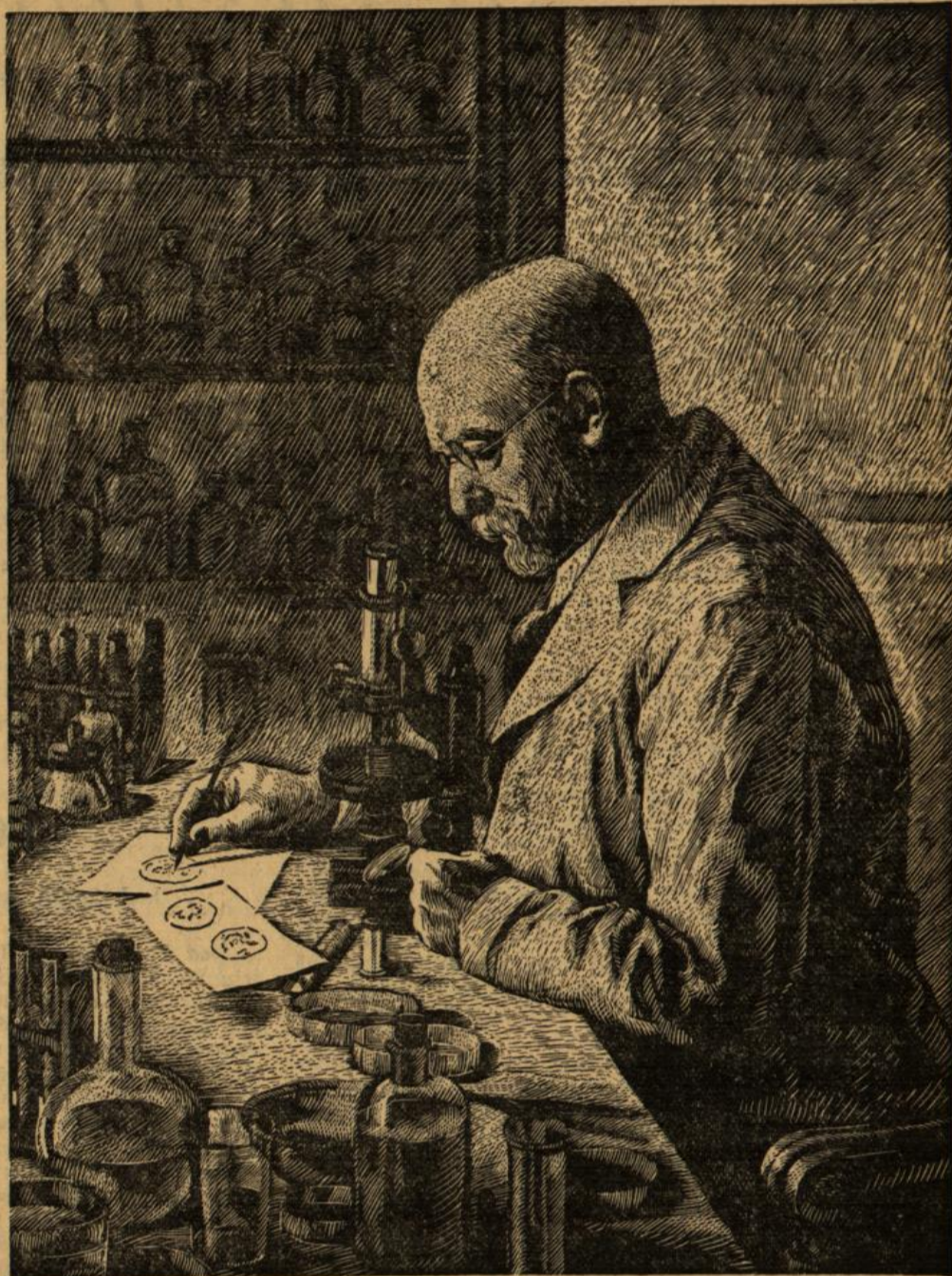
ner berichteten sie, daß in einer Höhe von 13 bis 18 Kilometer ein heftiger Ostwind wehte, der die Geschwindigkeit eines von Europa nach Amerika fliegenden Flugzeuges um gute 100 Kilometer pro Stunde erhöhen könnte. In den nächst höheren zwei Kilometern fanden sie dagegen einen Westwind vor, dem wiederum ein starker Ostwind überlagert war. Der Gedanke liegt also nahe, diese Luftströmungen für reguläre Lufttrassen in Richtung West oder Ost auszunützen. Tag und Nacht würde ewiger Sonnenschein herrschen, Wolken, Nebel, Gewitter und Niederschläge, die in der Atmosphäre den Flug erschweren, gibt es in diesen Höhen nicht.

Neben Deutschland, Amerika und England ist es vor allem Italien, das auf dem Gebiete des Stratosphärenfluges schon hervorragendes geleistet hat. Unter der Leitung des bekanntesten Höhenfliegers Pajasi ist vor den Toren der Ewigen Stadt eine eigene Schule für Stratosphärenflieger entstanden die mit den modernsten Hilfsmitteln der Wissenschaft die Himmelskürmer der Zukunft heranbildet. Bei den verschiedenen Probeflügen, die diese Schulen unternahm, erwies es sich, daß eine reine Sauerstoffzufuhr in der Stratosphäre nicht genügt, um die Piloten munter zu erhalten. Darum versuchte man, dem Sauerstoff Kohlendioxid zuzuführen und machte damit gute Erfahrungen.

Die Gefahren der Stratosphäre

Aber denken wir nicht nur an die Menschen, sondern auch an die Maschine, die einer ungeheurer Beanspruchung ausgesetzt ist. Wenn ein Stratosphärenflugzeug beispielsweise im Sommer startet, gelangt es in verhältnismäßig kurzer Zeit von einer Bodentemperatur von 25 Grad betragen mag, in eine eisige Kälte von mehr als 50 Grad unter Null. Die Folge eines solchen gewaltigen und sprunghaften Temperaturunterschiedes sind Wärmepannungen an verschiedenen Bauteilen, die durch geeignete Werkstoffe ausgeglichen werden müssen. Auch eine luftdichte Kabine allein nützt nichts, sondern ihre Wände müssen so druckfest gestaltet sein, daß sie den gewaltigen Unterschieden zwischen innerer und äußerer Luft gewachsen sind.

So wäre es beispielsweise schon bei 6000 Metern Höhe notwendig, die Fenster auf die doppelte Dicke der bisherigen Ausführung zu bringen. Eine bedeutende Verstärkung der gesamten Kabinenausstattung bedeutet aber wieder eine fühlbare Gewichtszunahme, die man gern vermeiden möchte. Eines der wichtigsten Probleme ist natürlich, was für ein Motor verwendet werden soll. Von einem Raketenantrieb scheint man immer mehr abzukommen, aber man ist sich auch darüber klar, daß der gewöhnliche Verbrennungsmotor in solchen Höhen eine besondere Umgestaltung erfahren müßte, um ihn betriebsfähig zu erhalten. Bisher war der Luftfahrt kein Problem zu schwer, um es nicht doch zu lösen. Und so wird eines Tages auch die Stratosphäre dem Flugzeug gehören, die die Minute zur Sekunde macht.



ROBERT KOCH

Die Mütter kommen weinend zu mir, flehen mich an mit erhobenen Händen, aber wie soll ich die Diphtherie heilen, wenn ich ihre Ursache nicht kenne, wenn die größten Doktoren in ganz Deutschland sie nicht kennen.

So klagte Robert Koch, der Altmeister der Bakterienforschung, dem später im Verein mit seinen Schülern die größten Entdeckungen gelangen. Die Erreger einer Reihe ansteckender Krankheiten, unter anderen der Tuberkulose, der Diphtherie, der Cholera wurden aufgefunden. Heute sind diese umwälzenden Erkenntnisse und die auf ihnen fußenden neuen Behandlungsweisen für den Arzt zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Nur einen kleinen Teil seines großen Wissens nehmen sie ein, denn gerade der Beruf des Arztes setzt eine umfassende Ausbildung voraus. Unablässig mehrten sich die Erkenntnisse, die er sich aneignen muß. Vielfältige Hilfsmittel und vertrauenswürdige Arzneien stehen ihm zur Verfügung, um der Gesunderhaltung des Lebens erfolgreich zu dienen. Ist es da nicht zweckmäßig, im Falle der Gefährdung von Gesundheit und Wohlergehen seinen Rat rechtzeitig in Anspruch zu nehmen?



Viehseuche hemmt den Heiratsmarkt

Ehekrise im afrikanischen Busch — Zulubräute auf Ratenzahlungen

Ein Europäer wird kaum auf den Gedanken kommen, daß die gegenwärtig herrschende Maul- und Klauenseuche etwas mit dem Heiraten zu tun haben könnte. Wie soll man einen Zusammenhang zwischen krankem Vieh und jungen Mädchen, die nicht unter die Haube kommen, beziehungsweise jungen Männern, die nicht ein eigenes Heim gründen können, herstellen?

Um diesen Zusammenhang zu verstehen, muß man die Heiratsgebräuche der Zulus kennen, jenes größten Kaffernstammes, der einst den ganzen südafrikanischen Kontinent beherrschte. Bei den Zulus muß man sich seine Braut kaufen. Je schöner und geschmeidiger sie ist, desto mehr will der Vater, der ihr zukünftiges Schicksal bestimmt, für sie haben. Allerdings fordert er kein Bargeld, denn das ist im afrikanischen Busch selten und wird auch nicht sonderlich geschätzt. Der Kaufpreis muß in Rindern erstattet werden, und zwar beläuft sich der Durchschnittspreis für eine Zulubraut auf fünf bis sechs Stück Vieh. Ist sie aber eine besondere Schönheit oder die Tochter eines Hauptkriegers, kriegt man sie nicht unter einem Dutzend Rinder, und wehe dem Freier, der ein niedrigeres Angebot zu machen wagt.

Nun ist gerade Südafrika, ganz besonders aber Natal, in den letzten Monaten von der Maul- und Klauenseuche besonders heimgegriffen worden. Man hat das Vieh zu Tausenden und aber Tausenden abtöten müssen, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern. Eigene staatliche Viehvernichter sind im Auftrage der Regierung durch die Zulubörfer gezogen und haben das Todesurteil über Ochsen, Kühe und Kalber gefällt. Zwar ersetzt der Staat den Eingeborenen den Wert der gelöt-

ten Tiere, um sie vor einer Hungernot zu schützen, aber mit Bargeld ist den heiratslustigen jungen Männern nicht gedient, solange man nicht gesundes Vieh dafür kaufen kann. So ist im südafrikanischen Busch eine wahre Heiratskrise entstanden, die ernste Folgen anzunehmen droht. Vergebens harren die schwarzen Schönen eines zahlungskräftigen Freiers, vergebens schmachten die jungen Männer nach der Angebeteten. Die Depression auf dem Heiratsmarkt hat es sogar schon mit sich gebracht, daß die Bräute erheblich im Preise gesunken sind, ohne daß das zu einer „Geschäftsbelebung“ geführt hätte.

Reisende, die in jüngster Zeit in Natal waren, berichten, daß es geradezu Mode geworden ist, angeht des Viehmangels eine Braut „auf Stottern“ zu kaufen. Heiratsgeschäfte mit Ratenzahlung — ein europäischer Zahlungsmodus hat Eingang im Urwald Afrikas gefunden. Aber damit wachsen die Sorgen der jungen Ehemänner nur, denn wenn sie die vereinbarte Ratenzahlung nicht einhalten können, dann hat der Vater der Frau das Recht, seine Tochter ohne weiteres wieder nach Hause zu holen. Und die junge Frau muß dem väterlichen Befehl Folge leisten, mag sie noch so an ihrem Mann hängen. So will es die Sitte der Zulus, gegen die es keinen Verstoß gibt.

Einst gab es einen mächtigen Zulustaat, der in riesigen Eroberungszügen im vergangenen Jahrhundert die Reiche der Matebele, Makololo und Basuto schuf und unter seinem militärisch streng organisierten Ansturm ganz Südafrika und Teile von Ostafrika erzittern ließ. Heute sind die einst so kriegerischen Männer friedlich geworden. Sie wollen nur noch Kühe „erobert“, um wenigstens heiraten zu können.

Das Haus der tönenden Geschichte

Hier kann jedes Ereignis wiederholt werden - Pistolenschüsse, Schlachtenlärm und Feueralarm je nach Wunsch

Oft wundert man sich über die seltsamsten Laute und Geräusche, mit denen ein Hörspiel wirkungsvoll untermalt ist. Da kräht ein Hahn, es bellt ein Hund, eine ferne Dampflokomotive pfeift, ein Landregen prasselt nieder - Laute, Geräusche, die doch unmöglich vom Hörspielraum des Funkhauses aus aufgenommen werden konnten! „Wo kriegt der Hörspielleiter so schnell und so trefflich die Geräusche her?“ wird oft gefragt und mancher zerbricht sich den Kopf darüber. Er holt es aus dem - Schallarchiv des Deutschen Rundfunks in den Erdgeschossen des Gebäudes in der Masurenallee in Berlin. Dieses Schallarchiv ist einzig in seiner Art wie in seinem Umfang, und es wird für die größte Einrichtung dieses Faches in der Welt, zum mindesten aber in Europa gehalten.

Viele hunderte Schränke, viele tausende Fächer und Schubladen, viele zehntausende Platten. Da sind alle Reden und denkwürdigen Veranstaltungen. Ueber die Aufschriften auf den Kästen, wie „Lachen“, „Weinen“, „Schüsse“ mündet sich der Besucher immer wieder. Man bedenke: Einen Kasten mit Schüssen! Ziehen wir den mal aus den Fach und gucken wir mal rein. Was gibt es da nicht alles: Einzelschüsse, Kugeln und Schrotflintenstücke, Pistolenschüsse, einzelne Schüsse mit Nachhall - alles ist „auf Lager“ und „je nach Bedarf“ zu erhalten! Oder blicken wir einmal in die Fächer „Schlachtenlärm“. Eine ganze Schlacht ist hier auf einige hundert Platten gebannt und eingezeichnet, sorgsam nummeriert und katalogisiert. Eine „handreichliche“ Erschießung mit und ohne Kommando“ ist ebenso vorhanden, wie „Maschinengewehrfeuer auf zwei Fronten“ oder „schwerer Einschlag mit Heulton“.

Immer wieder haunt man über die beinahe lückenlose Sammlung „Geräusch-Aufnahmen“. Der Spezialkatalog hieran beginnt mit „Alarm“ und endet mit „Zirkus“, „Zug“ und „Zwirnerei“. Auf Abruf kann man den Feueralarm auf einem großen Passagierdampfer ebenso vernehmen wie den Rettungsbootalarm in Cuxhaven, einen „Indianerüberfall auf Polkutschke“ im Arktis, wie die herrlichen Geräusche der Zwirnerei der Gruswitzer Textilwerke in Neufka. Dabei bildet die Sammlung „Geräusch-Aufnahmen“ nur einen Teil des in elf Abteilungen einbelegten Monitorarchivs. Es besteht noch nicht ganz zehn Jahre und ist schon, wie sein Leiter von Brauchitsch ausführte, weit über die anfangs gezeichnete Grenze als Rundfunk-Schallplattenarchiv hinausgewachsen. Heute gibt es nur noch eine Parallele zu dieser alles Gefasste, alle Laute umfassende Sammlung: die Reichsbücherei. Wie hier alles Niedergeschriebene und alles Gedruckte gesammelt ist, so strebt man in der Masurenallee an, alles, was zu dem Begriff „Laut“ gehört aufzubewahren.

Politik auf Schallplatten

Die Abteilung I umschließt die „Innenpolitik“. Hier sind alle Reden des Führers, von dem „Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk“, den der Führer am 1. Februar 1933 dem deutschen Volke mitteilte, bis zu seiner jüngsten großen Reichstagsrede 1939. Es sind alle Reden sämtlicher Minister und Reichsleiter der Partei vertreten und sogar auch noch Reden und Rundreden aus der Systemzeit von 1929 an. Von der Machtübernahme an, im Jahre 1933, ist die Sammlung „Innenpolitik“ mächtig angewachsen, sie enthält jeden Nationalfeiertag am 1. Mai, jeden Reichsparteitag einschließlich sämtlicher Reden, jede Veröffentlichungsfeier von neuen Kulturinstituten und Ausstellungen, sämtliche Festakte. Das hundertjährige Jubiläum der deutschen Eisenbahn kann man dank dieses Archivs nach weiteren hundert Jahren ebenso vor seinem aktiven Auge und Ohr wieder erleben, wie die denkwürdige Grundsteinlegung zur Reichsautobahn, die Eröffnung der Deutschlandhalle in Berlin oder die Einweihung der Ludwigsbrücke in München. Russisches Besuch, der Besuch des Führers in Italien, Hortons Besuch, alle diese heute schon historischen Begebenheiten sind auf den Platten des Schallarchivs festgehalten und können jederzeit diese längst verklangenen Denkwürdigkeiten wiedererleben lassen.

Ueberrückten wir die weiteren Abteilungen dieser einsatzartigen Sammlung! „Außenpolitik“ steht über der Abteilung II, von der Ansprache des Regus, die er am 13. Sep-

tember 1935 von Addis Abeba aus in englischer und französischer Sprache an die Welt richtete, bis zur letzten Rede König Georgs V. von England und zur Antrittsrede Georgs VI., einschließlich der Krönungsfeierlichkeiten, fehlt kaum eine Begebenheit, die für uns Deutsche von außenpolitischem Interesse ist. Abteilung III „Vorträge und Reden“ enthält beispielsweise Reden wie die Professor Sauerbruchs zum 70. Geburtstag Geheimrat Biers oder des Generalfeldmarschalls v. Madensen auf dem ersten Badischen Kavallerietag in Pforzheim. Hörberichte und Reportagen bilden eine weitere sehr umfangreiche Fachsammlung. Sie ist vielleicht eine der mannigfaltigsten Sammlungen; schon die Vektüre einiger Reden vermittelt uns einen Begriff: „Reichstagsbrandprozess“ und „Gang durch eine Schulstunde“, „Staatsbegnadigung für General von Lud“ und „Besuch auf einem Delfin“, „Berlin im Dunkel“ (die Verdunkelungsübung im letzten Jahre) und „Fahrt durchs Memelland“.

Das akustische Nachschlagewerk

Weit über die eigentlichen Interessen des Rundfunks ist das Schallarchiv heute hinausgewachsen. All die aufbewahrten Reden und denkwürdigen Ereignisse sind historische Dokumente, die durch das lautliche Echo aus der Stunde, da sie aufgenommen wurden, einen Ewigkeitswert darstellen. So nimmt es uns auch nicht weiter wunder, daß heute schon namhafte Institute des öffentlichen Lebens das Schallarchiv in Anspruch nehmen. Aber auch aus Publikumsreisen wendet man sich oft an das Schallplattenarchiv. Die Wünsche, die man dann mündlich oder schriftlich zur Sprache bringt, entbehren mitunter nicht einer gewissen Komik.

So erzählt uns der Sachbearbeiter Christian: „Ersteht da ein Mann aus dem Eragebirge bei mir mit der Bitte, er möchte die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels noch einmal „ganz genau“ hören, die der Minister aus Anlaß der Befreiung der Dänemark gehalten habe. Auf meine Frage antwortet er, er habe vor seinem Hause ein Freundfeuer angezündet und nun dafür ein Strafmandat erhalten, und das sei doch unerfüllt, wo der Minister doch selbst gesagt habe: „Zündet Freundfeuer an!“ Nun, es stellte sich heraus, daß der gute Mann die Worte des Ministers, die nur bildlich gemeint waren, allzuwörtlich genommen hat.“

Todeskandidat auf Weltreise

Jack Smith erwartete sein Ende und fand das Glück - Fußmärsche, die ein Leben retteten

Jack Smith, Profurist einer Londoner Handelsfirma, hatte sein Leben lang nur die Arbeit gekannt. Nie kam er über die Grenzen seiner Heimat hinaus, noch gönnte er sich irgend-ein Vergnügen. Da geschah es, daß sich im Jahre 1934 sein Gesundheitszustand sehr verschlechterte. Er ließ sich von einem berühmten Arzt untersuchen; der ronzelte die Stirn und machte kein Hehl daraus, daß die Lebensuhr des Mr. Smith wohl nicht mehr allzu lange laufen werde. Auch der Spruch eines zweiten Arztes kam einem Todesurteil gleich.

Jack Smith blickte auf die 45 Jahre seines Lebens zurück. Wahrhaftig, er hatte nur geschuftet und gespart und dabei ganz darauf vergessen, sich seines Daseins zu freuen. Nun war es zu spät - vielleicht dauerte es nur noch ein paar Monate, bis ihn das Schicksal abrief. Der Profurist kündigte seine Stellung. Er wollte die letzte Frist, die ihm gegeben war, wenigstens noch ausnützen und ein wenig die große Welt ansehen. Er wollte nicht aus dem irdischen Dasein abtreten, ohne über die Grenzen Englands hinaus gekommen zu sein. So begann er seine Wanderung in den Tod, die nun allen Voraussetzungen zum Trotz eine Wanderung ins - Leben geworden ist.

Zunächst wandte er sich nach Frankreich. Er beschloß jeden Tag einen kleinen Fußmarsch zu machen, weil er auf diese Weise am ehesten die Welt kennenzulernen glaubte. Freilich erlaubte sein geschwächter Gesundheitszustand keine großen Fußmärsche. Er mußte sich mit wenigen Kilometern täglich begnügen. Jack Smith hatte niemals daran gedacht, zu heiraten; sein Leben war das Büro. Die Frauen bekümmerten ihn nicht. Umso trauriger empfand er es, als ihm gerade nun, da er sich doch auf seiner letzten irdischen Reise befand, in Südfrankreich ein weibliches Wesen in den Weg lief, das

sein krankes Herz entflammte. Germaine war 30 Jahre alt und einsam geblieben, wie ihr englischer Bekannter. Just am dem Abend, da die beiden Hand in Hand in einer Beisuche saßen und sich ihre gegenseitige Zuneigung gestanden, machte Jack Germaine das Geständnis, daß er ein Todeskandidat sei und darum nicht daran denken dürfe, zu heiraten. Es war ein tränenreicher Abschied, den die beiden voneinander nahmen.

Jack Smith setzte seine Reise fort. Er war nun schon ein halbes Jahr unterwegs. Aber sein Gesundheitszustand hatte sich wider Erwarten nicht verschlechtert. Im Gegenteil - er konnte die täglichen Fußwanderungen immer mehr ausdehnen und fühlte sich, entgegen den Voraussagen, von Woche zu Woche kräftiger. Er durchwanderte Italien und begab sich von hier aus nach Tripolis. Nun reiste der „Todeskandidat“ quer durch Afrika, immer weitere Strecken zu Fuß zurücklegend. Seine Brust wehte sich, sein Gesicht wurde braun, er fühlte förmlich, wie der Körper im Streit gegen den Todeskeim Sieger zu bleiben schien. Aber noch mochte er an das Wunder nicht glauben. Von Kapstadt aus fuhr er mit dem Schiff nach den Vereinigten Staaten und begann nun eine Wanderung quer durch Nordamerika. Es machte ihm nicht mehr die mindeste Mühe, einen Rucksack von 25 Kilogramm Gewicht zu tragen und dreißig Kilometer täglich zurückzulegen. Nun, nach fünf Jahren, hat Jack Smith seine Reise, auf der er nahezu 50 000 Kilometer bewältigte, beendet. Der Arzt, den er in New York aufsuchte, versicherte ihm, daß er kerngesund sei. Jack Smith wird in den nächsten Tagen nach London zurückkehren, und wer sollte den ehemaligen Todeskandidaten anders erwarten, als jene Germaine, von der er einst, in der Meinung am Rande des Grabes zu stehen, Abschied nahm.

Sun Songs Sarg

Von Heinrich Hemmer

An jenem Tage waren es gerade neunzig Jahre her, seit Sun Song das Licht der Welt, dieser trübten Welt, erblickt hatte. Es war ein Leben voller Plage für den armen Kuli gewesen und voll Sorge um die Seinen. Aber nun wird es bald überstanden sein, der ewig Gehegte wird Ruhe finden. Er, das armeloseste Partikeln der quirlenden Millionen Chinas, wird ein stilles Plätzchen sein eigen nennen können. Dann wird sich das Blättchen wenden: Der arme Kuli wird nach alter chinesischer Sitte ein hochverehrter Ahne sein, dem alle Titel und Ehren zuschieben, die seine Kinder und Kindeskinde erwerben mögen. Sein Ansehen wird ständig

wachsen; und wann immer Wetter und Zeit es erlauben, wird die Sippe mit Kind und Kegel zu ihm hinausgeschickert kommen, von dem mitgebrachten Essen ihm die besten Happen hinstellen, ihm erzählen, was sich in der Verwandtschaft Neues zugetragen hat und wie es zu Hause aussieht. - Nichts fehlt mehr zu seiner Würde und dem rühmreichen neuen Leben, nichts - außer dem Haus der Ewigkeit; Sun Songs Sarg.

Dies war seine letzte, einzige Sorge: ein Eigenheim für das künftig bessere Leben erwerben zu können. Ach, wenn er doch erst so ein kleines häßliches Gebäuße besäße, wie jeder Chinese vom alten Schlag möglichst frühzeitig erstickt und auf allen großen Reisen mit sich führt, um im Bedarfs-falle nicht in Verlegenheit zu geraten. Danach sehnte er sich an seinem neunzigsten Geburtstag mit der ganzen Kraft der Seele eines Himmelssohnes: nach dem Haus der Ewigkeit - Sun Songs Sarg.

Um nicht unbescheiden zu erscheinen, hatte er sich seine Sehnsucht nicht anmerken lassen. Als er jetzt nach einem unpolitischen kleinen Festmahl an Hirseluden Inabberte, die in Sesamöl gebaden waren, geschah etwas ihm ganz Unerklärliches. Ein gewaltiger Schatten näherte sich der Lehmhütte. Und jetzt konnte er erkennen: es waren sechs Mann, die auf den Umgang seiner Hütte zutamen, einen anscheinend schweren Gegenstand auf ihren Schultern tragend. Der ärmste Mann traute seinen Augen nicht. War es möglich - dieses prächtige Holzhaus, das sie da vor ihm niederlegten, sollte ihm gehören? Mit sehnsüchtigen Augen hatte er oft vor dem Laden gestanden, in dem es zu haben war, und es bewundert, wie ein Kind eine teure Puppe. Zärtlich glitten die alters-gekämmerten Finger über das reiche Schnitzwerk des Deckels, und andächtig und gerührt lauschte er der Erzählung, wie die Sippe zusammen gespart und dann eine wohlthätige Gesellschaft den prächtigen Teil zugelegt hatte - damit es schön und solide anfallen möge, das Haus der Ewigkeit - Sun Songs Sarg.

Dann setzte sich Sun Song, von Glück und Freude überwältigt, wieder auf seinen Stuhl zurück, und sein müdes Gehirn verarbeitete die Größe des ältigen Schicksals zu lassen. Im Taumel der Seligkeit erdienten ihm lichte Gestalten, die ihn wohlwollend in ihre Obhut nahmen. -

Als sein fahler Kopf ihm auf die Brust gesunken war, dachten die Anverwandten, der Neunzigjährige wäre, er müde von der Aufregung, ein wenig einnickt. Jedoch er erwachte nicht wieder zu diesem Leben - die Freunde, es zu besitzen, führte herbei, daß er es nun gleich besitzen konnte - sein Haus der Ewigkeit - Sun Songs Sarg.

Go'doni im Münchener Residenztheater

Münchens Staatschauspieler erschlossen soeben in einer heiter beweglichen Stunde das Moskito Carlo Goldonis mit seinem „Fächer“. Um dieses beliebte Utensil des 17. und 18. Jahrhunderts entwickelten sich alle menschlichen Leidenschaften: Liebes-Weid und Lust, Eiferjucht und Rache. Tant de bruit pour une omelette! Unter Albert Fische!, dem erfolgreichen Uebersetzer und Bearbeiter dieser Kleinigkeit wurde im bewegten Rhythmus der Zeit trefflich gespielt. Ein Gesamtloß für: Carlito (Ulrich Haupt), Geltruda (Zoni Forrier-Larrinaga), Candida (Jonne Furch), Gianina (Ciane Kopf), Crespino (Ludwig Bender), Coronato (Rudolf Vogel) gaben dem Spiel sein Format. Wertvoll ergänzt durch Carl Grau namens brüchigen Grafen Nucora Marins mit seiner geflickten Eleganz, seinem trodenen Humor im Geiste Goldonis. Nicht zuletzt das entzückende Moskito-Theater Cuvilliers, das

architektonische Kleinod unserer Münchener Stadt, das den passenden Rahmen bildete. Man unterhielt sich ausgezeichnet und spendete lächlich gesteigerten Beifall.

Dr. Eduard Scharrer.

Rembrandt-Breis für Willem Mengelberg. Der Rembrandt-Breis 1933 der Königlich Universitäts Hamburg wurde Willem Mengelberg zuerkannt. Anlässlich eines Gastkonzertes des berühmten holländischen Dirigenten mit den Berliner Philharmonikern in Hamburg wurde im Rahmen einer Feier, an der u. a. Vertreter von Bartel und Staat, der Niederländische Generalkonsul, Freunde der Königlich Universitäts sowie Verehrer und Fansleute des Künstlers teilnahmen, die Urkunde der Verleihung Willem Mengelberg durch den Rektor der Königlich Universitäts, Professor Dr. W. Günther, überreicht. Vorher hatte Professor Günther in längeren Ausführungen über Sinn und Zweck der Verleihung des Rembrandt-Breises gesprochen. Zwei Kammermusikwerke von Beethoven und Mozart bildeten den musikalischen Rahmen der Feier.

Danzig erhält ein modernes Opernhaus. In der Nähe des Elbsees Lork in Danzig soll ein neues großes Opernhaus errichtet werden. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe für diesen Bau, mit dem Danzig einen neuen schäferwertigen Anziehungspunkt erhalten wird, soll schon in aller nächster Zeit ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Als Material für den Bau der Oper ist ein Basaltstein gebacht unter Verwendung von Basaltstein an den entsprechenden Stellen. Der Neubau wird damit aus dem gleichen Material entstehen, das alle monumentalen Bauten Danzigs von altersher aus bodenmäßiger Bedingtheit zeigen.

Deutsch-französische Monatshefte. Sport und Lebensübungen haben in Deutschland und Frankreich eine starke Tradition. Wenn beide Völker diese Tradition pflegen, wird das Gelingen und Stützliche sich durchsetzen und das Bild vom Nachbarn danach reformieren. Im neuen Heft der Deutsch-französischen Monatshefte kommen Reichspropagandist von Zimmer und Osten sowie der französische Abgeordnete Béranger mit diesem Thema zu Wort. In der Reihe der Uebersetzungen sind diesmal Maurice Barrés und G. W. Schumann einander gegenübergestellt, die beide das Antike feiern. Der schillernde Dichter Hermann Burte hat die Einleitung zu seiner Ballade Uebersetzung beigezeichnet. Schriftführer N. Fran unterteilt die Beziehungen Bertrés zu Frankreich. Blättern von Breker, Kolbe, Mallot, Bourbelle uho. sind in ausgezeichneten Aufnahmen wiedergegeben. (Zurberberg-Verlag, Karlsruhe.)

Bei Verschleimung
am Morgen
Emser Salz
zum Gurgeln
das löst und macht frei!

Deutscher Sieg im Abfahrtslauf

Finnland gewinnt Staffellauf - Erste Entscheidung bei den Akademischen Winterspielen

Mit den Abfahrtsrennen wurden die 6. Akademischen Winterspiele in Angriff genommen und gleich am ersten Tag gab es einen deutschen Sieg. Bei den Studenten kam der Münchener Heinz Müller in 3:33,3 Minuten vor dem Norweger Olaf Raabe und Hans Günther Rehle (Deutschland) zum Erfolg. Harro Cranz und Ulrich Beutter waren gestürzt und mußten sich mit dem 11. bzw. zwölften Platz begnügen. Bei den Frauen war die Schweizerin Margarete Schaad mit nur drei Zehntelsekunden Vorsprung vor Helga Gödl erfolgreich, während Lisl Hoferer den dritten Platz belegte.

Der Abfahrtslauf fand nur in geringer Entfernung von Pilschhammer an dem kleinen Brge Nemo statt und war bei einem Höhenunterschied von 800 Meter und einer Länge von 3,5 Kilometer für alpine Begriffe nicht schwer. Kleine Boden-erhebungen bildeten aber zahlreiche tückische Stellen, die u. a. Harro Cranz und Ulrich Beutter zu Fall kommen ließen. Heinz Müller hatte zwar bei seiner Schußfahrt oftmals kleine „Luftfahrten“ eingelegt, aber er war unerhört stand- sicher und kam so ohne Sturz in der besten Zeit über die Strecke, womit er den ersten Titel für Deutschland errang. — Auf einer verkürzten Bahn wurde der Titelkampf der Studentinnen entschieden, wobei sich die Innsbruckerin Helga Gödl nur ganz knapp geschlagen geben mußte.

Abfahrtslauf: Studenten: Heinz Müller (Deutschland) 3:33,3; 2. Olaf Raabe (Norwegen) 3:37,1; 3. Hans Günther Rehle (Deutschland) 3:39,0; 4. Eie (Norwegen) 3:40,3; 5. Larsen (Norwegen) 3:42,1 Min. . . 11. Harro Cranz (Deutschland) 3:47,4; 12. Ulrich Beutter 3:50,1.

Studentinnen: 1. Margarete Schaad (Schweiz) 2:35,0; 2. Helga Gödl (Deutschland) 2:35,3; Lisl Hoferer (Deutschland) 2:45,2; 4. Rose Steinhauer (Tschecho-Slowakei) 2:57,4; 5. Bjerkel und (Norwegen) 3:26,4.

Finnischer Staffellauf

Bei strahlendem Sonnenschein, der aber bei 6 Grad kalter Luft der guten Schneedecke nichts anhaben konnte, wurde am Dienstag der 5 mal 8 Kilometer-Staffellauf ausgetragen. Die beiden Schleifen der in Form einer Acht gelegten Rennstrecke wiesen die typischen Unterschiede der „finnischen“ und „norwegischen“ Langlaufstrecken auf. Die norwegische Schleife ging über hügeliges Gelände, durchstieß mit Abfahrten, während die finnische Strecke in fast durchweg flachem Gelände über freit Ebenen gelaufen wurde. Ohne deutsche Beteiligung lag das Ende nur zwischen den Studenten der skandinavischen Länder. Vom Start weg führte Finnland vor Norwegen, Schweden und Frankreich, und diese Reihenfolge blieb bis ins Ziel, lediglich die Franzosen gaben nach dem vierten Wechsel auf. Finnlands Studenten sicherten sich die Weltmeisterschaft in 1:46:38 Std. vor Norwegen in 1:51:14 Std. und Schweden in 1:54:54 Std.

4. Winterkampfspiele der HJ.

Mit einer Flaggenhissung und dem Fahnenpruch wurden von rund 110 Teilnehmern aus 33 Gebieten die 4. Winterkampfspiele der HJ in Garmisch-Partenkirchen begonnen. Anschließend wurde der Wettkampfbetrieb gleich an drei Plätzen aufgenommen. Im Olympia-Eisstadion absolvierten HJ und Jungvolk das Ausscheidungspringen, Pimpfe und Jungmädels begannen im Olympia-Eisstadion mit der Pflicht

im Kunstlauf, und auf dem Riechsee fielen im Beisein des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach die ersten Entscheidungen im Eiskunstlaufen. Eishockeykämpfe beendeten am Nachmittag die Wettkampfsfolge des Eröffnungstages. Die Ergebnisse:

Eiskunstlaufen SA-Klasse A über 500 Meter: 1. Uhlig (Düsseldorf) 59,5; 2. Bublitz (Düsseldorf) 60,8; 3. Gehrke (Düsseldorf) 61,0 — Klasse B über 250 Meter: 1. Wirth (Wien) 29,5; 2. Leberhammer (Franken) 29,6; 3. Geuer (Mittelrhein) 29,9; 4. Klein (Düsseldorf) 30,6; 5. Esser (Düsseldorf) 30,6; 6. Morgenroth (Düsseldorf) 30,7 (Klasse A 25 Teilnehmer, Klasse B 17 Teilnehmer).

Eishockey - Vorrunden - Ergebnisse: Jungvolk: Hochland-Franken 2:1, Düsseldorf-Berlin 4:0; Hitlerjugend: Kärnten-Berlin 3:2 (1:1, 1:0, 1:1).

Henkel gewann neuen Meistertitel

Mit bestem Erfolge begann Henner Henkel seine Vorbereitungsarbeit an der Riviera. Der deutsche Meisterpieler beteiligte sich mit der Amerikanerin Gracyn Wheeler am Gemischten Doppel der südfranzösischen Meisterschaften in Nizza und holte sich mit einem 4:8, 6:3, 8:3 über Mathieu/Lejeune diesen Weltmeistertitel. Im Männer-Einzel mußte der in Südfrankreich so erfolgreiche Chinese Kuo Sin Kie eine überraschende Niederlage durch Tanulescu (Rumänien) hinnehmen.

40 bad. Leichtathleten ausgezeichnet

darunter neun Karlsruhe' er

Nichts zeigt besser die Breitenentwicklung der Leichtathletik, als der Werdegang der Bestenliste, die den Trägern der besten Leistungen vom Reichssportamt übermittelt werden. Konnte sich das Reichssportamt früher damit begnügen, den zehn Besten eine besondere Auszeichnung zu geben, so reichte das bei der großen Zahl überdurchschnittlicher Leistungen schon vor Jahren nicht mehr aus. Aus den zehn Besten wurden die 30 Besten, aber seit zwei Jahren ist auch dieser Kreis in den einzelnen Leistungen zu klein geworden, so daß man dazu überging, die 50 Besten zu ermitteln oder ziemlich hoch gesteckte Mindestleistungen zu verlangen, die alsdann dazu berechtigten, in den Besitz der Leistungsmedaille zu gelangen. Diese Bestenliste wird in drei Klassen verfaßt. In Gold erhält sie der Erste der deutschen Meisterschaft, in Silber die Platzierten und in Bronze alle Athleten, die die oben erwähnten Mindestleistungen erreicht haben.

Diese Leistungen können aber nicht bei irgend einer Veranstaltung erzielt werden, sondern dafür sind nur Veranstaltungen vorgesehen, die unter besonderer amtlicher Kontrolle stehen, so daß die Gewähr gegeben ist, daß alle zur Führung eingereichten Leistungen ordnungsgemäß erzielt wurden. 40 badische Aktive errangen die hohen Auszeichnungen, darunter ist ein goldenes Leistungsabzeichen, das Scheuring, Gaggenau-Obenaus, für seine deutsche Meisterschaft im 200-Meter-Lauf erhielt. Das silberne Abzeichen erhielten Redermann, Post Mannheim, Sutter, F.C. Freiburg, und

Olympia-Vorbereitungen beginnen

Leichtathletik-Kernmannschaft wurde verpflichtet

Das Reichssportamt Leichtathletik hatte rund 100 Mitglieder der Kernmannschaft zu einem zentralen Lehrgang nach dem Haus des Deutschen Sports in Berlin eingeladen. In freimütiger Aussprache wurden hier den Aktiven die Richtlinien für die Olympia-Vorbereitungen bekanntgegeben. Leistungssportwart Heiner Frohbach gab in seinem einführenden Vortrag einen umfassenden Situationsbericht unserer Leichtathletik und betonte, daß nur eine in wirklicher Kameradschaft verschworene Kampfgruppe zu höchstem Leistungseinsatz fähig sei. In diesem Sinne werde der Lehrgang die Geburtsstunde unserer Mannschaft. Olympia-Inspektor Christian Busch erzählte aus seinem vielseitigen Arbeitsbereich und zeigte die Schwierigkeiten auf, die fast immer einer großen Zielsehung entgegenstehen. Es liege daher bei den Aktiven, die erforderlichen Maßnahmen zu verstehen, die in erster Linie bei der Auswahl der besten Kräfte für eine kleine, aber leistungsstarke Mannschaft erforderlich sind.

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, betonte, daß die Reichsführung des RSR in einer Front mit den Aktiven stehe. Der Führer hat am 50. Geburtstag des Reichssportführers die Aufgabe des Sports gestellt und unlängst durch die Erhebung des RSR zum RSRV bekräftigt, daß der deutsche Sport auf dem rechten Weg ist und wertvolle Arbeit für Großdeutschland leistet. Am abschließenden Kameradschaftsabend ergriff Reichssportamtsleiter Dr. v. Hall das Wort. Er wies darauf hin, daß es in Helsinki viel schwerer sein wird, sich zu behaupten, als 1936 in der Heimat. Er ermahnte die Kerntroop, feitzuhalten an dem gesteckten Ziel und an die Leistung zu denken, die jeder für die Mannschaft in die Waagschale zu werfen hat als Kämpfer für den Führer und für Großdeutschland in vorderster Front.

Hr. Wendel, FV. 46 Mannheim. Mit Karlsruhe' er Männer und eine Frau wurden mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet. Namen der Ausgezeichneten: Bau, MVB, Geiß, Polizeisportverein, Kullmann, MVB, Merkle, FV 46, Nägele, FV 46, Schmidt, Turnerschaft Durlach, Wirth, FV, Wolf, Germania Karlsruhe, und Frau Rühmann, FV 46, die Gau-Frauenlaufbeamteterin.

Baden - Ostmark in Mannheim

Die Ostmark-Fußballer trug am 26. März in Mannheim einen Freundschaftskampf gegen die Mannschaft des Gau's Baden aus und zwar ist dieser Kampf als Revanche für das Reichsbundpokaltreffen in Wien gedacht, in dem Baden damals 4:1 unterlag.

Pfützner leitet Pokalendspiel

Zum Schiedsrichter des Endspieles um den Reichsbundpokal am 5. März in Dresden wurde Pfützner (Karlsbad) bestellt. Schließen hat zum großen Kampf gegen Bayern seine Mannschaft bereits wie folgt aufgestellt: Mettke (WR Gleiwitz); Koppa, Kubus (beide WR Gleiwitz); Bydra, Noffel (beide WR Gleiwitz); Langner (Breslau 02); Pfenner, Pischel (beide WR Gleiwitz); Pawliski (Breslau 02), Schalecki (WR Gleiwitz), Renk (Klausberg).

Ein großer Blitz erhellte das Zimmer. Er zersplitterte die alte Eiche beim Feldkreuz. Unmittelbar darauf krochte der Donner. Vom Fenster aus sah man, wie Teile des Baumes zur Erde sanken, der Stamm aber ragte noch aufrecht. Die Blätter zitterten wie lebendige Wesen.

Kurz darauf war der Himmel wieder blank und blau. Nur im Westen stand noch eine schwere, niedrige Wolkenwand, aus der es weiterleuchtete. Sie rührte sich nicht vom Fled. Die Sonne tauchte, sie an den Rändern heftig rotend, hinter ihr unter. Die Räte jagte eilends über den ganzen Himmel und prallte an die Berge, die in Flammen zu stehen schienen.

Gleich, nachdem das Unwetter sich verzogen hatte, ging Martin vor die Tür. In diesem Augenblick kamen die Arbeiter heim. Sie waren völlig durchnäßt und eilten sogleich in ihre Stube, um die Kleider zu wechseln.

Nur Alois blieb vor Martin stehen und sagte: „Ich hab' keinen Ausgeh-Anzug. Den hab' ich mir noch nicht anschaffen können von dem, was ich da drinnen verdient hab'. Leih mir den deinen!“

Martin wandte sich ab. „Wie komme ich dazu?“ — „Du sollst ihn mir leihen, hab' ich gesagt.“ — „Ich denke gar nicht

bei Grippegefahr gute Vorbeugung durch Baden-Badener-Pastillen. Vorzüglich bewährt bei Grippehusten. In Apoth. u. Drogerien zu 40 u. 85 Pfg.

daran.“ — „Das sollst du mir büßen, Bürschel.“ — Martin kehrte sich hastig um. — „Wart ein bißel!“ sagte er.

Er ging in seine Kammer und kam mit dem Anzug zurück. „Da hast ihn, du Lump!“

„Du doch nicht so, als ob du was Besseres wärst als ich. Du hast schein's schon vergessen, daß wir miteinander in der gleichen Mißbrühe geschwommen sind.“

Nach einer knappen Viertelstunde saßen die Arbeiter in ihren guten Anzügen um den Tisch in der Küche.

Monika erblickte Alois in Martins gutem Anzug. Sie schaute ihren Knecht eindringlich an und sagte: „Hast ihm deinen schönen Anzug geliehen, deinem Freund?“ — Martin verließ die Küche.

Nachher setzte er sich zu Monika auf die Bank vorm Haus. Er wollte ihr das mit dem Anzug auf harmlose Art erklären.

„Weißt du“, sagte er, „wenn einer so durch und durch naß ist, dann muß man doch Erbarmen mit ihm haben.“

„Was entschuldigst du dich denn? Ich hab' ja gar nichts dagegen gesagt. Meinnetwegen geht dein Freund in deinem Sonntagsganzung zur Arbeit.“

(Fortsetzung folgt.)



Martin findet eine Heimat

Roman von Johann E. Ehrhart

13. Fortsetzung

Sie hatten noch kaum begonnen, als Monika schon wieder aufhörte. Sie setzte sich auf den Holm der Leiter und schaute ihn an.

„Du, Martin!“ — „Was denn?“

„Der gefällt mir nicht.“

„Meinst du, daß er mir gefällt, der Hanswurst, der eingebildete?“ — „Von wem redest denn du?“

„Von Berik natürlich.“

„Aber den meine ich doch gar nicht. Ich meine den Arbeiter, der jetzt bei uns wohnt. Deinen Freund.“

„Das ist kein Freund von mir“, wehrte Martin schroff ab.

„Aber wenn ihr doch zusammen gewohnt habt! Man wohnt doch nicht mit jemand zusammen, den man nicht leiden mag.“

„Es ist aber doch so.“

„Das kann ich nicht verstehen. Ich möchte mit einer Maad nicht einmal unter dem gleichen Dache wohnen, die ich nicht leiden mag.“

„Auch mit keinem Knecht?“ — „Nein, auch mit keinem Knecht.“

„Dann muß ich wohl bald meinen Dienst aufgeben“, scherzte Martin und versuchte abzulenken.

„Geh, mach' keine so dummen Sprüche. Sag mir lieber, was du eigentlich gearbeitet hast in München, mit dem zusammen.“

„Wir haben halt gearbeitet. Was man eben so tut. Nichts Handwerkertliches natürlich. Weil auf dem Pflaster kein Gras wächst.“

„Ich möchte nur wissen, warum du mir das nicht sagen willst. Man könnte meinen, es sei was Schlimmes gewesen. Aber wenn du mir's nicht sagst, dann frage ich halt den anderen. Der wird dann schon nicht so geheimnisvoll tun wie du.“

Martin wurde rot.

„Das wirst du bleiben lassen, sag' ich dir. Der andere, der Alois, der ist ein ganz gemeiner Kerl.“

„Und trotzdem hast du ihm gestern die Hand gegeben beim Gräß-Gott-sagen. Ich hätte das bestimmt nicht gemacht.“

„Das verstehst du nicht. Ich mag nun einmal nicht darüber reden, weil ich die Stadt nicht mag. Und jetzt müssen wir zapuden. Sonst packt uns das Gewitter.“

Er häufte feu auf die Gabel und schob es ihr zu. Von Zeit zu Zeit schaute Monika beim Treten auf den Martin herunter. Sie kannte sich nicht mehr aus. Er hatte seine Ruhe, aber die sie sich manchmal so geärgert hatte, völlig verloren. Zerfahren stocherte er im feu herum und griff nichts richtig an. Er sah auch nie zu ihr hinauf, wie er es sonst so oft und gern getan hatte und wie sie es — das merkte sie jetzt — auch so gern gesehen hatte.

Nein, sagte sie zu sich selbst, da stimmt etwas nicht.

Und sie überlegte, wie sie wohl dahinterkommen könnte. Den anderen, der es ihr sicher bei einigem Zureden gefagt hätte, mochte sie nicht fragen. Sie mißtraute ihm. Er war ihr zumider. Wenn sie jemanden nicht mochte, dann konnte sie ihn auch nicht um etwas fragen.

Aber so sehr sie auch überlegte, sie sah keinen Ausweg.

Dann muß ich halt warten, bis ich zufällig dahinterkomme, entschloß sie sich schließlich.

Nun war der Wagen vollgeladen und konnte eingebracht werden. Und kaum war er in der Scheune, da brach auch schon das Gewitter los. — — —

Das Gewitter war heftig, aber von kurzer Dauer. Die Brandhoferin hatte in der Stube geweihte Kerzen angezündet. Der Wind drang durch die Ritzen von Tür und Fenster und bewegte die Flammen, die felsam zuckende Schatten an die Wände warfen.

Die ganze Familie sah um den Tisch. Die Großmutter nickte vor sich hin, die Mutter betete. Monika und Martin gingen ihren Gedanken nach.

Das Verlegenheits-Kind
Ein neuer Lustspielfilm der Ufa vom sonnenüberstrahlten Moselland, wo alles verliebt ist - in Berge, Wein - und Mädchen
Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Letzter Tag!

Peter spielt mit dem Feuer
(Der verlassene Ehemann)
Karin Hardt - Hans Holt
Aribert Mog, Dorit Kreysler
Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

KAMMER
LICHTSPIELE

Eine Frau kommt in die Tropen
mit Hilde Körber / Otto Wernicke
Hilde Krüger und Julia Serda.
Anfang: Wo. 3, So. 1/2, 3 Uhr - Tel. 4282, Jug. verb.

STEP u. TANZ-KURSE
EISELE Einzelst. Sofienstr. 35

Zur Verlobung
empfehlen goldene Trauringe, große Auswahl, das Paar von 15.- Mk. an.
Christ. Fränkle
Goldschmied
KARLSRUHE
Kaiserpassage.

Dauen-Steppdecken
aus eigener Anfertigung, Gr. 150/200 cm, Beiderseits Zwischenfutter, extra Nahtbildung, gute Daunenfüllung und Verarbeitung, das Paar ab 11.95,- gegen Barzahlung auf Wunsch hier in Karlsruhe unverbindlich anprobieren.
Anfragen an:
Firma F. G. Wehrle Kfz., Göttingen.
Daunendedenfertigung.

Kaufgesuche

Altpapier!
Korbpapier, Drucksachen, Akten etc. sowie sämtliche Rohprodukte k a u f f
Heinr. Feuerstein
Fasanenstraße 26, Telefon 3481
Für Akten, Privatbriefe, Gehaltschkr. etc. etc. Garantie des Einstampfens

Zur Konfirmation und Erstkommunion
hat auch dieses Jahr wieder der Kleiderberater, wie immer, gut vorgesorgt. Der Bedeutung des großen Tages muß auch der Anzug entsprechen. Die „Hilfer-Anzüge“ sind in Qualität und Verarbeitung so, daß Ihr Euch gerne an den Kleiderberater erkundigt und später zu seinen treuen Stammkunden gehört, — und die Preise sind so niedrig, daß auch die Eltern Ihre Freude daran haben.

Unsere Hauptpreisliste:
34.- 38.- 42.- 48.- 58.-

Hilfer
KARLSRUHE
Kaiserstr. 74, Adolf-Hilfer-Platz



Die ganze Stadt spricht schon von ihm!
Das ist sie, die geheimnisvolle Persönlichkeit, um welche die sensationellsten Gerüchte und Mutmaßungen kreisen... das ist **Der grüne Kaiser**

Morgen wird das Rätsel seiner Doppelexistenz enthüllt!

Fasnachtszug 1939.

Dank des Verkehrsvereins.
Der Karlsruher Fasnachtszug unter dem Motto „Der Fasnachtszug ist los, Karlsruhe ganz groß“ am vergangenen Dienstag genoss sich wiederum zu einem einträglichen, großen künstlerischen und unterhaltenden Erlebnis für die gesamte Stadt und die vielen herbeigekommenen Fremden. Dieser schöne Erfolg war nur deshalb möglich, weil sich auch diesmal die besten Kräfte der Karlsruher Bevölkerung dafür zur Verfügung gestellt haben. Der Verkehrsverein dankt hiermit dem künstlerischen Oberleiter des Zuges, Herrn Kunstmaler Wilhelm Kempfing, allen Helferinnen und Darstellern der Wagen- und anderen Gruppen zu Fuß und zu Pferde und ihren künstlerischen Betreuerinnen, den Fasnachtsvereinen, den Karnevalsgesellschaften, Vereinen, Schulen und Organisationen, der Wehrmacht, den sonstigen Initiatoren und den städtischen Stellen mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern, den Zug- und Gruppenführern, den Fahrgeschäften und allen übrigen Firmen und Einzelpersonen, die Wagen, Requisiten und Bekleidung stellten, den Musikkapellen, den Spielmannszügen, den Sektionsmannschaften vom Roten Kreuz und den Tafeltruppen, ferner den Werbepersonen, die nicht zuletzt den reuerten Helfern, der Presse und der Polizei, für ihre entgegenkommende und wertvolle Unterstützung. Ein Gesamtloß von über 150.000 Zuschauern, die durchwegs gute Straßenspektakel bewahrt und den Zug besonders froh und freudig begrüßt haben.
Karlsruhe, den 22. Februar 1939.

Verkehrsverein Karlsruhe.
Der Vorstand: Brunisch, Lafer.

12.-18. MÄRZ 1939

Wiener Messe
TECHNISCHE MESSE BIS 19. MÄRZ
BEDEUTENDE FAHRPREISERMÄSSIGUNGEN

Stellen-Gesuche
Solider, junger Mann (26 Jahre), sucht Dauerbeschäftigung, gleich welcher Art, sof. od. spät. Ang. u. S. 47266 a. d. W.P.

Stellen-Angebote
Suchen Sie guten Verdienst?
Herren u. Damen als Bediente für einen in jedem Haushalt leicht verfügbaren Briefboten gesucht. Dauerberuf und guter Verdienst. Bewerber werden eingearbeitet. Gef. Zuschrift. Ang. an Ernst Senger, an Konstant, Postf. 80.

Gewandter Stenotypist(in)
auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, s. Eintritt auf 1. April d. J. gef. Zuschrift. Ang. an: Geb. u. Lebenslauf, Zeugnis, abstriften und Lichtbild an unsere Geschäftsstelle. Persönliche Vorstellung vorzuziehen. Nicht erwünscht.
Verkehrs-Verein Karlsruhe
Karl-Friedrich-Str. 21.

Mädchen
Suche auf 1. oder 15. März zuverlässiges 15-jähriges Mädchen für die Hauswirtschaft. Frau G. Hoyer, Wehrheim-Str. 29, Hindenburgstr. 29.

Ehrliches, fleißiges Mädchen
das kochen kann auf 1. März oder später gesucht (Stille vorhanden). Bornhofen bis 4 Uhr.
Hindenburgstr. 14, II. Stock.

Zu vermieten
Eintracht-Saal
für Veranstaltungen, Versammlungen jeglicher Art, dauernd zu vergeben.
Anfragen erbeten an die Löwenbräu-Betriebe, Karlsruhe.

Unt. möbliertes Zimmer
zu vermieten. Ebelshelmstr. 1, II.

Möbl. Manierzimmer
auf 1. 3. u. verm. Stephanienstr. 32, IV. St., d. Dudenstr.

Mietgesuche
1 Zimmerwohnung
ob. großes Zimmer mit Hochcegenheit auch möbl. zu mieten gef. Ang. u. S. 5228 an die W.P.

Tausch
Wohnungstausch!
Tausche meine kleine, sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit großer Küche, gute Oststadtlage, gegen eine 2-3 Zimmer-Wohnung mit Bad, möglichst Wohnofenstube auch Keller, im Zentrum, unter Nr. 3177 an die Bad. Presse.

Bühnertal

Durchführung der Rentenbemessung
Diejenigen Hausbesitzer, in deren Gebäude auch nach Durchführung der diesjährigen Rentenbemessung sich noch solche zeigen sollten, wollen dies sofort beim Bürgermeisterrat melden, da alsdann eine unentgeltliche Nachbemessung mit den Befähigungsmitteln erfolgt. Meldungen können nur verbindlich werden, wenn sie bis Freitag, den 24. Febr. ds. Js. hier eingegangen sind.
Der Bürgermeister.

Baden-Baden.

Bekanntmachung.
Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die in der Nähe des Märgenbachweges darsitzenden Wohnhäuser erstellten Sollfluchten.
Baden-Baden, 15. Februar 1939.
Der Polizeidirektor.

Bekanntmachung 1939

Die Zahlung der am 10. 2. 39 fällig gewordenen 1. Rate Bürgerrenten 1939 sowie die Ablieferung der von den Arbeitgebern einbehaltenen und zum Teil aus früheren Monaten noch rückständigen Bürgersteuer der Arbeitnehmer wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Eine persönliche Wohnung erfolgt nicht.

Rastaff.

Freiwillige Grundbesitzerbegehung.
Auf Antrag des Karl Erbhard in Gaggenau u. H. befristeter das Rotariat II Rastaff im Wege der freiwilligen Begehung am Mittwoch, dem 15. März 1939, vorm. 10^{1/2} Uhr im Rathaus in Gaggenau (Grundbuchamt) das Grundstück Gb. Nr. 1230 der Gemarkung Gaggenau. Grundbesitzerbegehung!
3 Nr. 40 am Hofreite
0 Nr. 58 am Hausgarten
3 Nr. 98 am im Ortsteil, Schillerstr. 14.
Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenstuhl, Stall, Iuna, Scheuer und Schopf.
Die Rechteverhältnisse sind im Grundbuchamt auf dem Rathaus in Gaggenau (Grundbuchamt) eingesehen werden.
Rastaff, den 17. Februar 1939.
Rotariat II Rastaff.

Gernsbach.

Bekanntmachung.
Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.
Das genehmigte Kataster zur Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung in der Stadt Gernsbach für das Jahr 1939 liegt von heute an während 2 Wochen auf dem alten Rathaus (Grundbuchamt) zur Einsicht auf.
Während dieser Aufsehtzeit und einer weiteren Frist von 1 Monat können die Eintrichter von Neuveranlagten schriftlich oder mündlich erhoben werden.
Gernsbach, den 18. Februar 1939.
Der Bürgermeister.

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag 21. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM.	101822
2 Gewinne zu 5 000 RM.	250931
4 Gewinne zu 3 000 RM.	346588 240098
22 Gewinne zu 2 000 RM.	34513 146314 171181 199339 190732 210247 218329 223506 288307 294064 303559
62 Gewinne zu 1 000 RM.	300000 30559 37799 60129 95803 100279 113895 152077 156223 161009 174278 198206 208248 210738 218888 233459 236289 251295 254596 254699 260089 263874 270036 297054 301716 315560 319281 320196 335140 368526 386941
527 Gewinne zu 500 RM.	4515 15312 22626 33964 39685 42112 127201 132513 142023 146580 150906 152558 153529 156763 157254 168966 195282 216752 221146 246391 263883 281865 288573 289505 29631 307348 320887 324828 329363 330577 334074 340674 354793
190 Gewinne zu 300 RM.	4659 5172 7898 9621 18907 23367 27753 28538 33763 35709 43446 45460 49316 53123 53645 54420 54616 61771 62922 69622 72379 73423 74033 89193 88928 97131 102787 119819 121325 124861 126008 126349 131509 135950 149244 150805 153999 157103 159644 160693 167494 170378 189963 195694 197257 225899 228185 262915 263212 265117 265904 266409 267328 268376 270707 272082 272248 277150 277993 280786 281385 282781 283870 285066 291404 298653 303041 307139 305025 311406 315468 316569 319536 319637 340923 349016 352170 356870 356472 363171 366623 378434 372143 375863 382789 384286

Außerdem wurden 4826 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Baden-Baden.

Bekanntmachung.
Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die in der Nähe des Märgenbachweges darsitzenden Wohnhäuser erstellten Sollfluchten.
Baden-Baden, 15. Februar 1939.
Der Polizeidirektor.

Bekanntmachung 1939
Die Zahlung der am 10. 2. 39 fällig gewordenen 1. Rate Bürgerrenten 1939 sowie die Ablieferung der von den Arbeitgebern einbehaltenen und zum Teil aus früheren Monaten noch rückständigen Bürgersteuer der Arbeitnehmer wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Eine persönliche Wohnung erfolgt nicht.

Schlaflose Nächte
gerührt u. machen mühsam. Keine Ruhe. Berufen drücken schon tiefen den nötigen Schlaf. Berufen doch auch Sie mal rote Ruhe-Berufen. Paket -50 u. l.-. Zu haben in allen Fach-Drugs., bestimmt bei:
Carl Roth, Drug., Gerrenstr. 26/28
Karlshof-Druggerie & Formung, Wehrstr. 1.
Karlshof-Druggerie W. Hofmeister, Rube-Wilhelmsburg, Wehrstr. 14.
Karlshof-Druggerie Hans Zeiter, Ludwig-Wilhelm-Str. 8.

Bühl.

Bekanntmachung.
Auswanderungsagentur.
Die dem Herrn Franz Hausch im Bühl unterm 27. Juli 1937 erteilte Erlaubnis, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Dampfschiffahrts-Gesellschaft - Canadian Pacific Rail Road G.m.b.H. in Hamburg durch Vorbereitung und Abschluss von Beförderungsverträgen gewerbemäßig mitzuwirken, ist erloschen. Einmalige Anträge aus besten Geschäftsführung sind innerhalb 6 Monaten beim Landrat Bühl anzumelden.
Bühl (Baden), den 10. Februar 1939.
Der Landrat.

Oberkirch.

Genehmigung der deutschen Mutter.
Genehmigung der deutschen Mutter. Gemäß der Verordnung vom 16. Dezember 1938 (RMBl. I S. 1233) erhalten deutsche Mütter, die 4 und mehr Kinder lebend geboren haben, sofern die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen, auf Antrag das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Die Anträge - zunächst der Mutter, die 60 Jahre alt und älter sind - werden täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 7, entgegengenommen und sind bis höchstens 5. März 1939 einzureichen. Die Anträge für die niedrigeren Altersstufen müssen bis 1. 12. 1939 eingereicht sein.
Oberkirch, den 20. Februar 1939.
Der Bürgermeister.

Offenburg.

Umbau der Reichsbrücke in Löhberg, hier Straßensperre.
Auf Grund der §§ 3 und 4 der Str.-B.G. vom 13. November 1937 habe ich verfügt:
Die Reichsbrücke beim Galtshaus zum Flug in Löhberg im Zuge der Landstraße L. O. Nr. 94 wird während des Umbaus für den gesamten Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über eine Reichsstraße aufrecht erhalten. Die Reichsstraße darf nur mit Befreiung bis zu einem Gesamtgewicht von 8 Tonnen und einer Länge von 12 Metern befahren werden.
Die Anordnung ist durch Aufstellung der amtlichen Verkehrszeichen getroffen.
Offenburg, den 10. Februar 1939.
Der Landrat.

Jugend der Südwestmark komm' aufs Land!

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner ruft zum Landdienst der Hitler-Jugend

Karlsruhe, 23. Februar.

Unter den gewaltigsten Kraftanstrengungen aller Schaffenden hat das deutsche Volk seinen Arbeitsraum gesichert, seine Wirtschaft stark gemacht, sich selbst in seinem Lebenskampf gefestigt und gestärkt.

Die deutsche Jugend hat an diesem gewaltigen Werk ihren Anteil. Wenn heute das deutsche Volk einen Kampf um seine Ernährungsfreiheit führt, so will auch hier die deutsche Jugend in vorderster Front stehen.

Seit Jahrzehnten fröhen Menschen vom Land zu den mehr Lohn versprechenden Arbeiten in den Städten und gefährden somit die Bewirtschaftung unseres Bodens, wie auch das gesamte Volk in dem Urquell seiner Kräfte.

Wenn zur Behebung dieser drohenden Gefahr vorübergehende Sofortmaßnahmen ergriffen werden, so ist es die Hitler-Jugend, die mit dem Landdienst die Entscheidung in der Bekämpfung der Landflucht mit herbeiführen will.

Die verantwortungsbewusste Jugend wird durch den Dienst auf dem Lande im Banerium die Wurzeln unserer Volkskraft erleben.

Jungen und Mädchen aus der Südwestmark, reißt Euch ein in die Reihen derer, die durch ihren Dienst die Zukunft unseres Lebens auf dem Lande erkämpfen und sichern.

Wir rufen Euch zum Land!

Meldet Euch zum Landdienst der Hitler-Jugend!

gez. Robert Wagner.

Billingsens „Hohe Festtage“ verrauscht

Fasnet in der Narrenzentrale größer und schöner denn je - Die ganze Welt im Narrenspiegel

Billingen, 23. Februar. (Eigener Bericht.)

Nun sind Billingsens „Hohe Festtage“ verrauscht und zurück bleibt die Erinnerung an eine Reihe närrischer frühlicher Tage, die mit herzhafstem, urwüchsigem Humor gewürzt waren, mit einem Humor, der aus dem unverfälschten tiefen Duell bodenständigen Brauchtums entsprang, aber keineswegs des ständig fortschreitenden Zeitgeistes entbehrte. Diese glückliche Mischung von altem, vielhundertjährigem Brauchtum mit dem Geist der modernen Zeit ist es ja auch, die der Billinger Fasnacht auch dieses Jahr wieder die lebendige besondere Note verlieh. Billingen, das seit dem Kriegsende und ganz besonders seit 1933 eine recht bedeutende Aufwärtsentwicklung und Vergrößerung erfährt, was gleichzeitig einen wesentlichen Zugang von „Fremden“ oder wie man hier nur noch gerne sagt: von „Dergeloffenen“, mit sich brachte, ist heute durch Verkehr, Industrie und Wehrmacht in weit höherem Maße mit der „Außenwelt“ eng verflochten und nicht mehr das mehr oder weniger für sich abgeschlossene Kleinstädtchen der früheren Zeit. Die rein konservative Pflege des alten Brauchtums, die in kleinen oder doch mehr vom pulstenden Leben der Umwelt abgeschlossenen Drien noch heute urwüchsig Natürlichkeit ist, gäbe der Billinger Fasnacht leicht den unangenehmen „Museumsgeschmack“, während eine willkürliche Ausweitung der „historischen Fasnacht“ durch wesentliche Einbeziehung der Nichtwillinger (im alten Sinne) nur zu rasch die „Historische“ zur reinen Maschade degradieren würde. Diesen beiden Gefahren haben verständige Männer wohlweislich vorgebeugt. Und so konnte man auch dieses Jahr wieder seine helle Freude und Bewunderung an der „historischen Fasnacht“ mit ihrem aristokratischen Billinger Narro, dem Städtchen mit dem Wuchel, den wild tollenden Wucheln, dem großmütterlichen aber nicht minder humorgeladenen Morbils und den Altwillingerinnen in ihren prächtigen Trachten haben, ohne andererseits auf das moderne Geistesentwässernde allgemeine satirische und närrische Fasnachtstreben und -wesen verzichten zu müssen. Jedes für sich nach seinen eigenen Gesetzen und beides glücklich vereint zur „Billinger Fasnacht“, das war die erfolgreiche Lösung für 1939.

Wesentlich zum vollen Gelingen trug aber auch Petrus' Gunst bei. Wenn auch beim ohrenbetäubenden Fasnetjuchens durch die Glocken am Samstagabend die Schneeflocken munter im Winde freuten, so konnten doch sämtliche öffentliche Umzüge am Montag und Dienstag ohne jede Witterungsbeeinträchtigung vor sich gehen, ja am Dienstag lag sogar heller Sonnenschein über dem nachmittäglichen Hauptumzug „Die Welt im Narrenspiegel“.

Schon lange vor Tagesbruch trommelten am Montagmorgen die vielen kleinen und großen Rabenmüller und die Glockenläutenden mit allen möglichen u. unmöglichen „Schlagzeugen“ die „hohen Festtage“ ein und als um 8 Uhr der traditionelle Große Rabenmusikzug seinen Einzug in die Stadt hielt, säumten bereits dicke Reihen Zuschauer die Straßen. 40 Gruppen hatten die humorgeladenen und heiligen Rabenmüller wieder aufgestellt und mit treffendem Witz und beißender Satire so die „fragwürdigen“ Geschehen des vergangenen Jahres greifbar illustriert. Gegen halb zehn Uhr begann dann der historische Narrosprung seinen Zug durch die Straßen, ebenfalls überall mit heller Freude

empfangen. Dem militärischen Ehrengelicht an der Spitze, der Bürgerkavallerie, Bürgermiliz und Milizkapelle, in ihren schmutzigen, farbenfrohen Uniformen, folgte dieses Jahr erfreulicherweise besonders zahlreich eine lange Polonaise Narrosamen. Dahinter folgten dann weit über 100 Narro im Narrosprung, die Stadi mit dem stets zum Ausbrechen und allerlei störrischem Schabernad aufgelegten Wuchel und zum Schluss die Junst der wild tollenden Wuchel.

Das dieses Jahr erstmals durchgeführte öffentliche Preislaufen in den Straßen am Montagnachmittag darf schon das erste Mal als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Die hierfür ausgesetzten Preise in Höhe von 1000,- RM, fanden wohlverdienten „Erwerber“ und im übrigen belebte dieser öffentliche Preislaufen den allgemeinen Antriebs sehr wesentlich. Erst als der späte Nachmittag anbrach, fing es wieder an zu „sebeln“, aber inzwischen hatte bereits der Hochbetrieb in den Lokalen eingekehrt, und wer wirklich „schneefest“ war, brauchte keine Stimmungseinbuße zu befürchten.

Den Höhepunkt der diesjährigen Fasnacht bildete am Dienstag nachmittag der große Umzug unter dem Motto „Die Welt im Narrenspiegel“. Der historische Narro mit dem vollständigen Narrosprung vom Montag folgten 25 große Wagen, Reiter- und Fußgruppen, die selbst vor der „Heiligkeit“ der großen internationalen Politik keinen Halt machten. Zwei Stunden fast währte der Umzug, und da das Wetter über Erwarten günstig war, schloß sich ein Fasnettrubel an, wie er selbst für Billingen über den Rahmen des Erträulichen ging. Und so verlief der Haupt- und Schlusstag der Billinger Fasnacht wie im Fluge und nur allzufrüh gemahnte der Aschermittwoch, daß die „Hohen Tage“ wieder einmal ihr Ende genommen hatten.

W. R. Eder

Heidelberger Brief

Stimmungsvolle Fasnacht trotz zerbrochener „Acht“ Heidelberg-Krefeld

Heidelberg, 23. Febr. Fasnacht 1939, frei von nicht bodenständigen Einflüssen, prägte sich in Heidelberg besonders auf dem Gebiete der Kunst in Witz und Lied aus. Der Heidelberger hatte mit echtem Humor, der vergangene Fehler in köstlicher Verkittung (Künstlerfest, Treppenhausegemälde, „Zerbrochene Acht Heidelberg-Krefeld-London) belächelte, zu dem, was ihm eigen ist, zurückgefunden, zu frohen Studentenfesten, zu drei Villen im Haus der Kunst, das „Träume“ der Künstler farbenreich und ideenreich offenbarte, zu dem „Tanz in der Goldenen Gans“ in der Stadthalle, zu der von den Bierlaufenden befehlten frühlichen „Pfälzer Kerwe“ und zu dem befehltesten Fasnachtstüngen von „Kraft durch Freude“. Musikalisch ist der echte Heidelberger, und so Klang es und sang zur Fasnacht in der Stadthalle. Die Hitlerjugend stellte dazu den bunten Fasnachtstisch, die 110er spielten unter Freyhotts Leitung hübsch dazu und begeistert

ten vor allen Dingen durch zwei herrliche Fasnetmarchen, Bläser und Pauker in friderizianischer Uniform.

„Heidelberger Allerlei“ brachte Wünsche über den neuen Hauptbahnhof und regte an, ein neues Theater an Stelle des alten Hauptbahnhofes zu bauen. Gute Vorschläge der „Verkehrsverbesserungen“ erfolgten gleichfalls. Der Musikreferent der HJ, Hans Berger, leitete diese große Veranstaltung des AdS-Liederfestens.

Der „Europa“-Hof bot eine sehr stimmungsvolle und künstlerisch schöne Fasnachtsschmückung, das Kinder-Kostümfest in der Stadthalle und auf kleineren Veranstaltungen war gut besucht. Viele Heidelberger zog es jedoch nach Mannheim und sie sind sicher auf ihre Kosten gekommen. Ebenso war die Fahrt mit AdS nach Mainz sehr umworben. Im allgemeinen zeigte sich die Fasnachtstimmung in Heidelberg außer kleinen lustigen Gruppen sehr wenig im Straßenbild. An kleinen Dingen konnte man den urwüchsigem Humor der Heidelberger besonders erkennen. Löcher in der Ufermauer waren mit Konfetti ausgefüllt, ein Kohlenwagen wurde von zwei Pferden gezogen, die Karnevalshütchen auf dem Ohr hatten und auf dem Geschirrhöcker Fasnachtspuppen sogar die Schutzkappe der Autoführer war mit einer Fraße geschmückt.

Rund um einen Esel

Florzheim, 23. Febr. So ist das nun, wenn man zu sehr vom Narrenkessel befehen ist. Schlich sich doch in unseren Bericht über den Fasnachtsumzug ein schwerer sinntüftelnder, falscher Satz ein. Klar und deutlich hand über dem Umzug zu lesen ... angeführt von Florzheim's ... erstem Esel, Oberbürgermeister Kürz Dabei sollte der Satz doch lauten: Angeführt von Oberbürgermeister Kürz in einem kleinen Wägelchen, gezogen von dem letzten Esel des Amtsbezirks. Aber - da liegen gewichtige Entschuldigungsgründe. Mit den Gedanken noch immer bei dem prächtigen Umzug, keine und Körper selbst noch an der Schreibmaschine schunkelnd, beschwingte Karnevalswesen in der Kesse und auf den Lippen - so entstand die Entstellung. Dabei hat Florzheim's Oberbürgermeister einen sprühenden Humor und ist der Schirmherr der Florzheimer Fasnacht, der mit seiner launigen Tatkraft auch den letzten mährischen Esel zum Fasnachtstreiben heranzuziehen vermag.

häufige Grippefälle werden immer häufiger. Halten Sie fest an der Erfüllungskrankheit. Die Grippe droht! Vor Ansteckung schützen. Panflavin PASTILLEN

Blick in ein Nachbarland:

Unsinnige Gerüchtemacherei in Straßburg

Der Bürgermeister mit den ganzen Mobilmachungsplänen über den Rhein gestrichelt und ähnliche Schauermärchen Amtliche Stellungnahme der französischen Regierung verlangt

St. Straßburg, 23. Februar.

In öffentlicher Gemeinderatssitzung - ausgerechnet am Rosenmontag - erachtete am Schluß der Tagesordnung Bürgermeister Frey es für dringend geboten, namens der Straßburger Stadtverwaltung zu geraden wahren und Verdächtigungen Stellung zu nehmen, die über ihn selbst und verschiedene Beigeordnete in allen Schichten der Bevölkerung umlaufen und, was das Befremdlichste ist, sogar geglaubt werden. Er, der Bürgermeister sei mit den ganzen Mobilmachungsplänen über den Rhein gestrichelt; eine gewaltige Unterschlagung von 8 bis 80 Millionen Geldern der Arbeitslosenunterstützung sei aufgedeckt, Bürgermeister Frey verhaftet, der mitbestimmte Beigeordnete Domherr Schies noch glücklich an der Schweizer Grenze erwischt worden; der Präsekt sei nach Paris geflohen, um die Regierung zu beraten. Zuerst habe er gelacht - erklärte der Bürgermeister - als ihm die erste dieser Erzählungen zugehört wurde; mittlerweile sei ihm aber das Lachen vergangen, da die Gerüchte immer gefährlichere Formen angenom-

men und auch von Leuten kolportiert würden, die Anspruch darauf erheben könnten, ernst genommen zu werden. Der Ursprung der Unterschlagungsgerüchte sei am Arbeitsamt zu suchen. Der Zweck solcher Verleumdungen entgehe ihm vollständig; es sei denn, endlich seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben lebenden Männern am Zeuge sitzen zu können. Diese kolossale Urteilslosigkeit sei ein betrübliches Zeichen dieser krankten Zeit und ihrer nervösen Menschen.

Das Gemeinderatsmitglied, Abgeordneter Mourer, brandmarkte ebenfalls die Leichtgläubigkeit und Kritiklosigkeit der Leute, die solche Verdächtigungen weiter erzählen, die Gerüchte seien aber nicht zuletzt von untergeordneten Organen der Polizei verbreitet worden, die versicherten, bei gewissen Verhaltungen dabei gewesen zu sein. Solchen haltlosen Schwägern müßten von oben herunter Denzettel veradredt werden.

Der Bürgermeister erklärte schließlich, er habe von der Regierung verlangt, daß sie in einem amtlichen Rundschreiben zu diesen in der Stadt umlaufenden Gerüchten Stellung nehme. Leider sei bis heute nichts Derartiges erfolgt.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Weinheimer Chronik

f. Weinheim, 23. Febr. In der letzten Woche wurde von der Stadt Weinheim mit dem Umbau der Reichsstraße Nr. 3 (Bergstraße) an der Einmündung der Landstraße Mannheim-Weinheim und der Kreuzung mit der Bahnhofstraße begonnen. Das neue Projekt sieht eine großzügige Verkehrsregelung dadurch vor, daß die Einmündung der Landstraße Mannheim-Weinheim in die Reichsstraße weiter nach Süden verlegt wird, da wo die letztere am höchsten liegt und von den Schienengleisen der elektrischen Bahn Mannheim-Weinheim gekreuzt wird. Außerdem wird der Verkehr auf der Bergstraße nach den beiden Fahrrichtungen durch eine langgestreckte Verkehrsinsel getrennt. Zur Verbesserung der Sicht werden die Gartenmauern an der Ostseite der Bergstraße um etwa 6 Meter zurückgesetzt und an den Ecken abgerundet. Durch diese Maßnahmen wird erreicht, daß sich die Fahrzeuge von Osten nach Westen und umgekehrt nicht mehr mit denen auf der Bergstraße schneiden, sondern sich in ihren Verkehr einfügen.

Gleichzeitig mit diesen Umbauarbeiten wird eine Verbreiterung der Bahnhofstraße, westlich der Bergstraße und eine Verbesserung der Kurve durch ihre Erweiterung und Ueberhöhung bei der Agel-Schafeld-Anlage vorgenommen. Die Bauarbeiten werden bis etwa Ende April dauern.

Internationale Rassehundausstellung in Mannheim verlegt

Mannheim, 23. Febr. Die Leitung der Internationalen Rassehundausstellung Mannheim teilt mit, daß der Termin der Ausstellung auf den 15. und 16. April verlegt werden mußte, da am 1. und 2. April der Kreisparteitag in Mannheim stattfindet. Eine Aenderung in dem ausgeschriebenen Programm tritt somit nicht ein. Die Ausstellung ist mit Preisen aller Art in Höhe von über 10 000 RM. ausgestattet.

Mannheim: Gesegnetes Alter. Im Alter von 94 Jahren ist Urogroßvater Johannes Abel I. nach kurzer Krankheit auf dem Wiesenthalerhof gestorben.

Mannheim: Rasche Strafe. Ein Kraftfahrer, der in angegrünem Zustand gegen eine Verkehrsinsel fuhr und dabei das Leben eines bei ihm im Seitenwagen sitzenden Beifahrers in Gefahr brachte, wurde ins Gefängnis eingeliefert. Außerdem wurde ihm der Führerschein sofort entzogen.

Neuenheim (bei Heidelberg): Leichenfund. Die Leiche des im vergangenen Herbst auf dem Neckarfanal eingebrochenen Mannes ist dieser Tage am Schwabenheimer Hof gefunden worden. Es handelt sich um einen 59jährigen Zollbeamten aus Neuenheim.

Schriesheim: Mathaisemarkt. In den letzten drei Februartagen wird der altberühmte Mathaisemarkt abgehalten. Am Haupttag findet ein großer Pferdemarkt statt. Daraus anschließend nach einem Marsch durch die Ortsstraßen ein Reitturnier.

I. Hoffenheim (bei Sinsheim): Verkehrsunfall und Fahrerküß. Ein hiesiger Landwirt wurde auf dem Wege nach Buzenhausen von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt. Der Motorradfahrer setzte die Fahrt fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern; er konnte aber kurze Zeit später durch die Gendarmerie ermittel werden.

h. Hinklingen (bei Bretten): Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Karl Videll und Frau Sophie, geb. Kollb, können am morgigen Freitag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest ihrer diamantenen Hochzeit begehen.

Eine traurige Erinnerung:

16 Lichtgänger von einer Lawine getötet

Die Schreckensnacht auf dem Königenhof vor 95 Jahren - Das schwerste Lawinenunglück im Schwarzwald
Eigener Bericht der Badischen Presse

„In rauher Winternacht...“, so lautet das Lied, das in den Schwarzwälder Lichtstuden seit 90 Jahren an den lauen Winterabenden erklingt und an jenes schwere Lawinenunglück erinnert, das sich in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar 1844 auf dem „Königenhof“ ereignet hat und 16 Menschen das Leben kostete. Immer, wenn Schwarzwälder „Lied“ sind und von den täglichen Ereignissen und sonstigen Dingen des Alltags erzählen, wird auch an jenes furchtbare Lawinenunglück erinnert. Ein schlichtes Steinmarterl mit Inschrift gibt heute noch dem ortsfremden Schwarzwaldwanderer Kunde und erinnert die Waldleute zu jeder Zeit an jene schlimme Unglücksnacht.

Der Winter 1844 führte ein strenges Regiment. Von Neujahr an bis Ende Februar herrschte strenge Kälte. Im Hochschwarzwald lag der Schnee 1,80 Meter hoch. Zahlreiche Orte waren regelrecht eingeschneit, es mußten alle Anstrengungen gemacht werden, um die Verbindung zwischen ihnen und der Außenwelt ansrecht zu erhalten. Nun solche harte Winter sind ja im Hochschwarzwald keine Seltenheit. Man wußte sich anno dasumal ebenso gut darauf einzurichten als heute.

(Schluß des redaktionellen Teils)

Die Nachwehen der Grippe:

Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände und Frösteln werden, wie auch die Grippe selbst, mit Hilfe von Klosterfrau-Melissenessenz leichter überwunden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessenz. Gut ist es auch, Klosterfrau-Melissenessenz nach Gebrauchsanweisung als Heißtrank oder zweimal täglich mit einem geschlagenen rohen Ei und etwas Zucker verrührt zu nehmen.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissenessenz in der blauen Originalpackung mit den drei Kronen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —,90.

— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

Pforzheim: 40 Jahre im gleichen Betrieb. Prokurist Heinrich Gilbert konnte bei der Firma Kollmar u. Jourdan AG. sein 40jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Der Jubilar wurde von der Betriebsführung und der Gesellschafter reich geehrt.

Neuenbürg (bei Pforzheim): Gegen einen Baum. In der Nähe von Böblingen fuhr ein hiesiger Autofahrer in scharfer Fahrt auf einen Eichenstamm. Durch den starken Anprall wurde der Wagen vollständig zertrümmert und die vier Insassen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Mittelbadische Rundschau

Dr. Führer ehrt den Waghurstler Altveteranen

Waghurst (bei Rehl), 23. Febr. Anlässlich seines 90. Geburtstages landete der Führer dem Altveteranen von 1870/71 Konstantin Schüttl sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Eine Abordnung der Kriegerkameradschaft unter Führung des Kreisführers Mayer-Rehl überbrachte die Glückwünsche des Landeskameradschaftsführers.

Vom Lastwagen überfahren und getötet

Neumühl bei Rehl, 23. Febr. Beim Ortsausgang von Neumühl ereignete sich Mittwoch früh gegen 5 Uhr ein tödlich verlaufener Verkehrsunfall. Aus noch nicht bekannter Ursache geriet der 57jährige Maurer Otto Lang aus Weihenfeld, der auf dem Rückweg von Rehl begriffen war, unter einen so schweren Lastwagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Achern will ein neues Rathaus

Achern, 23. Febr. Bürgermeister Kraemer hat dieser Tage ein Preisausschreiben für ein neues Rathaus angeschrieben. Für die besten Entwürfe sind 3 Preise in Höhe von RM. 1500, RM. 1000 und RM. 700 ausgesetzt; für den Ankauf von zwei Entwürfen je 400 RM. Die Kosten des neuen Rathauses dürfen sich nicht höher als auf 220 000 RM. stellen.

Durmersheim: Schwere Unfall. Das etwa 3 Jahre alte Kindchen des Bäckermeisters Markus Klein wollte in dem Augenblick die Straße überqueren, als sich ein Personenzug näherte. Das Kind rannte direkt in das Fahrzeug hinein und erlitt schwere Kopfverletzungen, darunter einen Schädelbruch.

Südbaden und Hochrhein

Ein nettes Fräulein

i. Forchheim a. R., 23. Febr. Am Montag vernahm die Frau eines hiesigen Werkstättenbesitzers im Hause verdächtige Geräusche. Auf die Hilferufe der Frau hin, wurde sofort das ganze Haus umstellt und eine Suchaktion eingeleitet. Nach längerem Forchten entdeckte man schließlich im Schweinestall des Hauses ein 13 Jahre altes Bärtschchen, das schon eine nette Anzahl Diebesgegenstände in seinen Taschen verkauft hatte. Das hoffnungsvolle Schöngel wurde nach Benachrichtigung der Endinger Gendarmerie seinen Eltern zugeführt, die ihm derartige Streiche hoffentlich für immer austreiben werden.

Altemannischer Gräberfund bei Öbrach

Öbrach, 23. Febr. Vor einigen Tagen trat bei einem Erd-aushub für einen Neubau der Reichszollverwaltung in F n s l i n g e n bei Öbrach ein Grab zutage. Die dürftigen Beigaben gestatteten zunächst jedoch nicht, das Grab zeitlich festzulegen. Inzwischen ist jedoch eine weitere Bestattung aufgedeckt worden, nach der beide Gräber in das 7. Jahrhundert

Noch 55 Gemeinden verseucht

Karlsruhe, 23. Febr. Seit dem 16. Februar 1939 war die Seuchenbewegung verhältnismäßig von geringem Umfang. Erfreulicherweise überwiegt auch in dieser Woche die Zahl der von der Seuche freigewordenen Gemeinden diejenige der befallenen Ortschaften. Im ganzen wurden seit dem vorerwähnten Stichtag 3 Gemeinden neu und 2 Gemeinden wiederum von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Es handelt sich dabei um folgende Ortschaften:

Landkreis Bruchsal: Bruchsal, Landkreis Donaueschingen: Geisingen, Kirchen-Hausen, Landkreis Stodach: Espingen, Landkreis Ueberlingen: Großschönbach.

Erlöschten ist die Seuche in den nachfolgenden neun Gemeinden: Landkreis Donaueschingen: Gutmadingen, Landkreis Freiburg: Biengen, Stadtkreis Karlsruhe: Dur-lach-Aue, Landkreis Mannheim: Ladenburg, Landkreis Pforzheim: Gutingen, Landkreis Ueberlingen: Salem, Roggenbeuren, Ittendorf, Landkreis Waldshut: Erzingen.

Darnach waren am Abend des 21. Februar 1939 im ganzen badischen Land noch 55 Gemeinden und Bororte von dieser Geißel der Dörfer heimgesucht.

Rückläufige Rinderhaltung in Baden

Karlsruhe, 23. Febr. Ein Spiegelbild für die Entwicklung der badischen Landwirtschaft gibt die Statistik der badischen Rindviehhaltung in den letzten Jahren. Darnach waren im Jahre 1933 in Baden rund 619 000 Stück Rindvieh vorhanden. Die Zahl stieg bis zum Jahre 1937 auf rund 682 000. Von da ab macht sich aber infolge der so reich zur Auswirkung gekommenen häuerlichen Notwendigkeit ein beachtenswerter Rückgang auch in der Viehhaltung bemerkbar. Im Jahre 1938 wurden in Baden nur noch 654 000 Stück Rindvieh gehalten, und es ist damit zu rechnen, daß diese Zahl im Jahre 1939 noch erheblich unterboten wird. Wenn diese Entwicklung nicht durch grundlegende Maßnahmen abgestoppt werden kann, so muß man in absehbarer Zeit damit rechnen, daß die Produktion von Milch und Fleisch eine Verringerung erfährt, die sich merklich auf die Versorgungslage der Städte auswirken kann. Im Durchschnitt des Landes beträgt der Rückgang von 1937—1938 in der badischen Rindviehhaltung rund 4 Prozent des Bestandes. Am größten ist er im Gebiet der Kreisbauernschaften Karlsruhe (8 Prozent) und Müllheim (6 Prozent); am geringsten in der Mosbacher und Wolfacher Gegend (2 Prozent).

n. Chr. zu sehen sind. Es handelt sich bei der zweiten Bestattung um einen jungen alemannischen Krieger, der ausgestattet war mit einem Schwert, Gürtelbeschlägen und Pfeilspitzen. Der Schädel trug am Hinterkopf zwei deutlich erkennbare Schwerthiebe. Es liegen ferner Spuren von weiteren Gräbern vor, deren Aufdeckung durch den zuständigen Denkmalpfleger Ruhn-Öbrach im Gange ist.

i. Reuzingen: Schlägerei. Bei einer Schlägerei, die sich am Montag in einem hiesigen Kaffee entwickelte, wurde ein junger Mann aus Freiburg derart geschlagen, daß nur eine sofort vorgenommene Bluttransfusion ihm das Leben rettete.

i. Bahligen a. R.: Rinderstiftung? Unter dem Verdacht der Rinderstiftung wurde die hier wohnhafte Witwe eines vor zwei Jahren tödlich verunglückten Tagelöhners in Haft genommen.

Öbrach: Im Kanal ertrunken. In der Nacht zum Montag geriet Forstwart Scheuble vom Wege ab und stürzte in den Gewerbekanal. Da keine Hilfe zugehen war, ertrank Scheuble. Seine Leiche wurde in den Abendstunden des Montag am Auslauf des Gewerbekanals gelandet.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Erhöhter Rettungsdienst am Bodensee

Konstanz, 23. Febr. Im Laufe des Frühjahres werden nicht nur, wie berichtet, die bayerischen Bodenseeschiffe, sondern alle Reichsbahnfahrzeuge mit drahtloser Telephonie ausgerüstet. Damit wird allen auf Fahrt befindlichen Schiffen ein Mittel zur Verfügung gestellt, in Notfällen aller Art oder auch aus sonstigen Anlässen auf schnellstem Wege mit den Empfangsstationen auf dem Lande und auf anderen Schiffen in Verbindung zu treten und gegebenenfalls die rascheste Hilfe herbeizurufen. Seither war man bei Hilferufen auf die heute noch üblichen Notsignale wie Kanonenschläge, Notfahne, Blindefeuern, Notraketen angewiesen. Die Einführung der drahtlosen Telephonie auf den Bodenseeschiffen bedeutet fraglos einen großen Fortschritt im Rettungsdienst auf dem Bodensee, wie sie auch sonst als wichtige Verbesserung des Schiffbetriebs anzupreisen ist.

Ueberlingen, 24. Geburtstag. Einer der letzten Ueberlinger Altveteranen, Josef Kramer, feierte in erfreulicher Rüstigkeit seinen 94. Geburtstag.

Wie wird das Wetter?

Neue Störungen im Anmarsch

Der auch von England nach Mittelfrankreich eritredte Störungsausläufer verlagert sich weiter östwärts und wird unserm Gebiet in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag Bevölkerungsunannehme und später auch teilweise Niederschläge bringen. Da rasch ein zweiter folgen wird, ist vorerst mit unbeständigem Witterungscharakter zu rechnen. Die Temperaturen liegen durchweg über 0 Grad.

Voranschlägliche Witterung bis Donnerstag abend:

Zunehmende Bewölkung und später Neigung zu leichten Niedererschlägen, Temperaturen über 0 Grad. Nachts stellenweise leichter Nachtfrost. Aufwischende Winde aus Südwest. Für Freitag: Bei Winden um West zeitweise bewölkt. Stellenweise leichte Niederschläge, Temperaturen über 0 Grad.

Rheinwasserstände

Waldshut	183	— 3
Rheinfelden	171	— 1
Freibach	156	+ 2
Rehl	178	— 6
Karlsruhe	392	+ 3
Mannheim	254	+ 0
Caub	206	± 6

Karlsruher Einwohner, Berufe und Betriebe

Volkszählung in Karlsruhe am 17. Mai

Umfang und Zweck der statistischen Erhebungen - Wie erfolgt die Durchführung der Volkszählung?

Mitten im Herzen der Reichshauptstadt, in unmittelbarer Nähe des „Alex“, steht ein riesenhaftes Gebäude, das „Statistische Reichsamt“, in dem zur Zeit die letzten Vorbereitungen für die nunmehr endgültig am 17. Mai 1939 stattfindende Volkszählung getroffen werden. Die Maßnahmen zur Erfassung der Ostmark und des Sudetenlandes, die eine Verschiebung der bereits 1938 geplanten Zählung erforderlich machten, sind abgeschlossen. Die Volkszählung Großdeutschlands kann am 17. Mai 1939 beginnen.

Was wird alles gezählt in Karlsruhe?

Die Zählung, die am 17. Mai stattfindet, ist nicht nur allein eine Zählung unserer Einwohner, sondern zugleich eine Zählung der Betriebe und Berufe unserer Einwohnerschaft. Weiterhin bezieht sich die Zählung auf die „Volkszählung“ genannte Zählung auf Fragen über den Personen- und Familienstand, die Religion, die Staatsangehörigkeit, die Volkzugehörigkeit, die blutmäßige Abstammung, die Muttersprache, die Grundstücke und Wohnungen. Schließlich ist mit der Zählung der landwirtschaftlichen Betriebe zugleich eine Bodenbenutzungserhebung verbunden. Der Umfang der kommenden „Volkszählung“ ist also ganz gewaltig!

Welchen Zweck hat die Zählung für den Karlsruher?

Im Sommer 1933 wurden wir bekanntlich zuletzt gezählt. Seitdem hat sich aber in Deutschland ein gewaltiger Umschwung vollzogen, der nicht nur hinsichtlich der Bevölkerung, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung sehr vieles geändert hat. Damals hatten wir noch viele Millionen Arbeitslose und mancher Sektor lag ungenutzt da. Die kommende „Volkszählung“ hat nun den Zweck, im Hinblick auf den Vierjahresplan und zahlreiche sonstige Aufgaben Staats-, bevölkerungs-, sozial- und wirtschaftspolitischer Art neue Grundlagen zur Beurteilung der Verhältnisse von Volk und Wirtschaft innerhalb unserer Stadt und darüber hinaus für ganz Deutschland zu gewinnen.

Die alljährlich in den Gemeinden stattfindenden Personenzustandsaufnahmen und die auf dem Lande stattfindenden regelmäßigen jährlichen Bodenbenutzungserhebungen allein genügen nicht, um einen Einblick in die Vermehrung oder die Gestaltung der sozialen Lage unserer Bevölkerung zu geben. Nur wenn genau feststeht, wieviele Einwohner wir in unserer Stadtgemeinde haben, kann danach die ernährungs- und wirtschaftspolitische Lage unserer Einwohnerschaft beurteilt werden. Es ist außerdem für jeden Einwohner sehr interessant zu wissen, welche Berufe vorhanden sind und wieviele Betriebe in der letzten Zeit angekommen sind oder geschlossen wurden. Die Volkszählungsergebnisse liefern eine einwandfreie Übersicht über die wirtschaftliche, soziale und die bevölkerungspolitische Lage unserer Stadt.

Was muß der Karlsruher von der Durchführung wissen?

Auch die größte Sorgfalt der Behörden gibt noch keine sichere Bürgschaft für das Gelingen des großen Werkes, wenn nicht das ganze Volk an der Zählung verständnisvoll mitarbeitet. Es ist unbedingt erforderlich, die hauptsächlichsten Vorschriften über die gesetzliche Verpflichtung der Haushaltungsvorstände, Inhaber oder Leiter der Betriebe und Arbeitsstätten sowie der Hauseigentümer, zur Ausfüllung der Zählpapiere zu kennen! Die Bevölkerung wird daher zur Genüge aufgeklärt werden, damit falsche Angaben unterbleiben.

Das Amt der Karlsruher Zähler ist ehrenamtlich, und diese Tatsache sollte Veranlassung geben, den Zählern ihre Aufgabe zu erleichtern. Insbesondere werden mit dem Zähleramt die Beamten einschließlich der Lehrer, die bei Behörden im Privatdienstvertrage beschäftigten Angestellten sowie Schüler der höheren Lehranstalten betraut. Selbstverständlich wird auch die Polizei in den Dienst der Volkszählung gestellt.

Kleine Nachlese zum Faschnachtszug

Der Verkehrsverein dankt

Vom Verkehrsverein wird uns geschrieben: Dank des schönen Wetters und der straffen Disziplin aller Beteiligten ist der diesjährige Faschnachtszug gut abgelaufen. Ohne lokalpatriotische Selbstüberhebung darf festgehalten werden, daß er auch diesmal ein großer Erfolg für den faschnächtlichen Gedanken in unserer Gau- und Landeshauptstadt gewesen ist.

Nach den Zielen und Aufgaben des Verkehrsvereins dient ein solcher Zug nicht allein der Herausstellung der kulturpolitischen Bedeutung der Fasnacht, sondern in hohem Grade auch der Verkehrsbelebung Karlsruhes, und er hat in beiderlei Richtungen seinen Zweck voll erfüllt. Die überaus großen Besucherzahlen sind ein Beweis dafür, daß der Karlsruher Faschnachtszug bereits eine starke, wachsende Anziehungskraft besitzt, wenngleich er natürlich verkehrspolitisch mit dem Mainzer oder Kölner Karnevalszug nicht verglichen werden kann, denn die finanziellen Aufwendungen hier sind nicht in gleichem Maße möglich, wie etwa bei den großen Zügen in den rheinischen Städten. Immerhin drängten sich aber mehr als 150 000 Zuschauer in den Straßen Karlsruhes am Faschnachts-Dienstagmorgen und hierunter befanden sich sehr viele auswärtige, die mit der Reichsbahn, mit den Neben- und Kleinbahnen, mit Kraftwagen, Kraft- und Fahrrad und zu Fuß hierhergekommen sind.

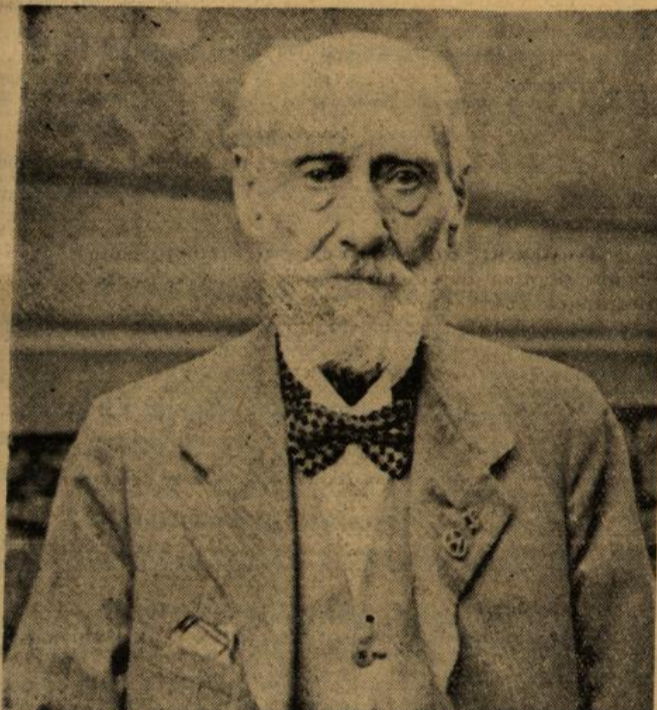
Die Züge der Reichsbahn nach Karlsruhe waren über die Mittagszeit besonders stark besetzt, das gleiche gilt von den Zügen der Albtalbahn, die abends sogar für die Heimfahrt der vielen auswärtigen Gäste Sonderzüge laufen lassen mußte. Alle Gaststätten der Stadt waren überaus stark besetzt und schon hierin kennzeichnet sich die wirtschaftliche Bedeutung des Zuges für Karlsruhe.

So darf auch der Faschnachtszug 1939 unter dem Motto „Zur Fasnacht schickt los Karlsruhe ganz groß“ als ein voller Erfolg angesehen werden. Er war wieder eine Gemeinschaftsleistung für die Gemeinschaft. Nur durch aufopferungsvollen Einsatz zahlloser Einzelpersonen und Kreise ist das Gelingen möglich gewesen. Der Verkehrsverein als Veranstalter des Zuges dankt deshalb, wie aus dem Infanterieerklärer ersichtlich, allen unmittelbaren und mittelbaren Helfern und Mitarbeitern auf das herzlichste. Die gute und freundliche Aufnahme des Zuges selbst möge ihnen allen der schönste Lohn für ihre Gemeinschaftsarbeit sein!

Professor L'Orange Ehren doktor der Hochschule

Der in Stuttgart lebende Diplomingenieur L'Orange, der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors und weiterer Erfindungen auf autotechnischem Gebiet, ist von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, zum Ehren doktor ernannt worden.

Diamantene Hochzeit



Der Herr Oberbürgermeister hat den Eduard Karl Ludwig Erzleben, hier, Kriegsstraße Nr. 139, zur Feier ihres diamantenen Jubiläums unter Ueberreichung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadt übermittelt. Eduard Erzleben, der im 91. Lebensjahr steht, ist Veteran von 1870/71. Auch bei Ausbruch des Weltkrieges, stellte sich Erzleben, der im Mai 1870 als Angehöriger des Leibgrenadier-Regiments zum Leutnant befördert worden war, dem Kriegsdienst zum Kommando des 14. Armee-Korps zur Verfügung, wo er nach sechsmonatlicher Tätigkeit zum Oberleutnant befördert wurde. Später kam er als Kompanieführer zu einem Landsturm-Bataillon, mit dem er sowohl an der Westfront wie im Osten Dienst tat. Im Oktober 1919 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann. Beruflich war Erzleben Architekt, Bezirksbauinspektor und Baukontrolleur. Durch die ungeliebte Inflation kam auch Erzleben wie so viele andere um die Früchte seines Fleißes.

Fahrerflucht nach schwerem Unfall

Wer kann Angaben machen?

In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde auf der Durmersheimer Landstraße kurz hinter Grünwinkel ein Radfahrer, der in Richtung Karlsruhe fuhr, von einem Personentransportwagen von hinten angefahren und schwer verletzt. Der Kraftwagen fuhr unerkannt davon.

Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, Mitteilung an die Kriminalpolizei, Zimmer 5, zu machen.

Nichtfest an der Technischen Hochschule

Wie wir hören findet am Mittwoch, den 1. März 1939 um 17 Uhr das Nichtfest für die im Rohbau fertiggestellten Neubauten der Maschinenbauabteilung der Technischen Hochschule statt mit anschließendem Nichtschmaus im Studentenhaus.

Gartenstadt Rüppurr, Karlsruhes Wohnidyll

Eine Siedlung, die aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft entstand

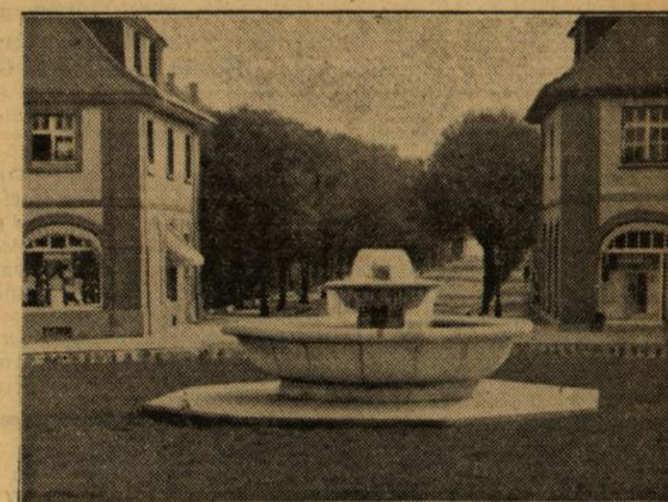
In dem Kranz von Karlsruhes Vororten nimmt Rüppurr und seine Gartenstadt eine ganz besondere Stellung ein. Nicht nur deswegen, weil sich Straße an Straße die schmunzenden Siedlungshäuser für ein- und mehrere Familien zu einem planvollen, sauberen und einheitlichen Gesamtbild aufreihen, sondern vor allem deswegen, weil die Gartenstadt schon von Anbeginn ihrer Entstehung nach ganz anderen Gesichtspunkten baute, Gesichtspunkte, die heute eine glänzende Rechtfertigung erfahren haben.

Seit über dreißig Jahren war in allen Bauetappen immer die Erkenntnis Leitlinie des Handelns, daß man möglichst weite Kreise des Volkes in Verbindung mit der Erde bringen muß und daß die Wohnverhältnisse der breiten Schichten unseres Volkes in der Hauptsache durch deren Ansiedlung in kleinen Einfamilienhäusern mit Garten notwendig ist, wenn man ein an Körper und Geist gesundes Volk heranziehen will.

Wer heute durch dieses Karlsruher Wohnidyll schreitet und die blühenden Straßen, Vorgärten und Anlagen bewundert, kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß hier tatsächlich von jeder der Gedanke der Volksgemeinschaft maßgebend war. Seit Jahren wohnen in der Gartenstadt Hand- und Kopfarbeiter einträchtig nebeneinander, vom einfachen Arbeiter bis zum Hochschulprofessor, vom Beamten und Privatangestellten bis zum Werkdirektor, alle Klassen und Schichten haben in der Gartenstadt ihr Heim und ihre Zufriedenheit gefunden.



Rosenweg



Brunnen auf dem Dickenborfplatz mit Blick in die Auer Straße
Aufn. SP-Foto



Blick über die Gärten vom Rosenweg nach dem Gedenweg

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig mit
MAGGI[®] Fleischbrüh-Würfeln



3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Blick über die Stadt

Verleihung von Verdienst-Ehrenzeichen

Anschließend an den Gemeinschaftsempfang der Rede des Herrn Reichsstatthalters konnte am Samstag folgenden Bediensteten des Reichsbahnbetriebswerkes Karlsruhe Personenbahnhofs das Verdienst-Ehrenzeichen überreicht werden für 40jährige Dienstzeit: Johann Biedermann, Oberpufer; für 25jährige Dienstzeit: Karl Bach, Hilfsselektiker, Friedrich Bachmann, Kupferschmied, Jakob Bernhardt, Vorarbeiter, Mathias Baum, Hilfsselektiker, Hermann Dehm, Vorarbeiter, Josef Degler, Wagenpufer, Josef Hettel, Hilfsselektiker, Karl Blum, Brändenwaagenführer.

Aus diesem Anlaß überreichte der Betriebsführer Reichsbahnamtsexauer den Jubilaren im Beisein der Berufskameraden unter Anerkennung der bisher treu geleisteten Dienste das vom Führer verliehene Ehrenzeichen mit Bescheinigung sowie ein Glückwunschschreiben des Herrn Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Gautag der Technik vom 5.-7. Mai

Nachdem der erste Gautag der Technik im November 1935 mit großem Erfolg durchgeführt worden war, wird nun in der Zeit vom 5. bis 7. Mai 1939 in der Gauhauptstadt der zweite Gautag der Technik durchgeführt. Auf die Einzelveranstaltungen werden wir zu gegebener Zeit noch näher eingehen.

80. Geburtstag. Am Dienstag, den 21. ds. Mts. konnte der weit über die Grenzen seines Wohnortes als bekannter Glasermeister Bedt-Karlsruhe seinen 80. Geburtstag feiern. Unter den zahlreichen Gratulanten befand sich auch die Glaserinnung Karlsruhe mit ihrem Obermeister und Beirats-

mitgliedern, die ihm persönlich ein Geschenk übermittelten. Ph. Bedt war lange Jahre Obermeister der Glaser-Zwangsinnung Karlsruhe und Prüfungsvorsitzender. Wir wünschen dem noch sehr rüstigen Handwerksmeister für seinen weiteren Lebensabend alles Gute.

Auszahlung von Militärrenten. Die Militärrenten für den Monat März 1939 werden in Karlsruhe bereits am Montag, den 27. Februar 1939 ausbezahlt.

Aufnahme in die Höheren Handelsschulen. In der Bekanntmachung vom 2. Febr. 1938 Nr. 261389 gab der badische Minister des Kultus und Unterrichts die neuen Aufnahmebedingungen in die Höheren Handelsschulen bekannt, die sich aus der Abföhrung der Schulzeit der bisher neunstufigen Höheren Lehranstalten auf acht Jahre ergeben. In die Höhere Handelsschule mit einjährigem Lehrgang werden jetzt Schüler und Schülerinnen ohne Aufnahmeprüfung aufgenommen, die die Obertertia einer Höheren Lehranstalt mit Erfolg abgeschlossen haben. Ähnliches gilt für die wie bisher dreijährig geföhrte Oberhandelschule, in die Schüler aufgenommen werden, die eine Allgemeinbildung besitzen, wie sie durch den erfolgreichen Besuch der 5. Klasse einer Höheren Lehranstalt erworben wird. Die Aufnahme in die Höhere Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang erfolgt auf Grund einer Aufnahmeprüfung, in der eine gute Beherrschung des Lehrstoffes der obersten Klasse der Grund- und Hauptschule in den Fächern Deutsch, Rechnen (schriftlich) und Geschichte und Erdkunde (mündlich) nachzuweisen werden muß. Das Reisezeugnis der Oberhandelschule (Wirtschaftsoberchule) berechtigt zum Studium der Wirtschaftswissenschaft an Universitäten und Handelshochschulen und zur Zulassung zu den entsprechenden akademischen Prüfungen. Die Anmeldetermine sind aus dem Inserat zu ersehen.

Das Pflichtjahr für Mädchen

Wie finde ich ein Pflichtjahrmädchen?

Zur Behebung des Mangels an weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft wurde das Pflichtjahr für Mädchen grundsätzlich auf alle Mädchen unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren, ausgedehnt.

Soll dem großen Kräftemangel in der Land- und Hauswirtschaft nun wirklich erfolgreich zu Leibe gegangen werden, dann ist die Bereitstellung aller geeigneten Arbeitsstellen in landwirtschaftlichen Betrieben und hierfür geeigneten Haushaltungen, vor allem in ländlichen Haushalten, zur Aufnahme der jungen Anwärterinnen, die in großer Anzahl zur Verfügung stehen, erforderlich.

Die in landwirtschaftlichen Betrieben offenen Arbeitsstellen für Pflichtjahrmädchen werden durch die von der Kreisbauernschaft in allen Gemeinden bestellten Vertrauensfrauen erfasst. Hausfrauen der ländlichen Haushaltungen melden ihre Arbeitsstellen beim Arbeitsamt und seinen Nebenstellen oder bei der Kreisgeschäftsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Karlsruhe, Westendstraße 52, an. Die Meldung soll schriftlich erfolgen und neben der genauen Anschrift des Haushaltungsvorstandes (Zu- und Vorname, Straße, Hausnummer, Telefonnummer) noch Angaben über die Art der Tätigkeit, Anzahl der vorhandenen Kinder und Eintrittstermin enthalten.

Die Anerkennung einer Tätigkeit als Pflichtjahr erfordert in allen Fällen die Zustimmung des Arbeitsamts, das über alle Zweifelsfragen Auskunft erteilt.

Ein Bekenner zu deutscher Wesensart

In einem Vortrag des Bayreuther Bundes in Verbindung mit der Kantgesellschaft kennzeichnete Prof. Dr. Emil Kast den Deutsch-Engländer Houston Stuart Chamberlain als einen unserer größten Bekenner zur deutschen Wesensart. Der namentlich mit der geistigen Weisheit des Bayreuther eng verknüpfte Publizist und Denker, der außerordentlich bedeutende Verfasser des Werkes über die „Grundlagen des XIX. Jahrhunderts“ wird für noch weitere drei Vorträge in der Sommer-Reihe des Bayreuther Bundes das vielgestaltige Thema bilden, sei es sein

Verhältnis zum Rassegedanken (Redner Dr. Ruttiger), sei es zur Musik und zur Gestalt Goethes (Redner Dr. Kast).

Aus Allem, was Professor Kast nun gleichsam in die Gesamterlebung Chamberlains einfürend im Rahmen dieses Gemeinschaftsvortrags mit der Kantgesellschaft sagte, ergab sich ein derart überzeugendes und einleuchtendes Bild einer der größten Erscheinungen, die unser bestes deutsches Schrifttum aufzuweisen hat, daß es natürlich war, die zahlreichen Hörer auf die Tatsache seiner englischen Herkunft vorzubereiten. Auf diesem Untergrund seines Bildes von dem Schriftsteller wie dem Menschen Chamberlain errichtete der Redner das Seelengemälde eines Menschen, der in seinem der beiden Länder und Völker eben seine eigentliche Heimat hatte. Dieser Umstand bedingt eine gewisse Zweifeltätigkeit in dem menschlichen Charakter dieser Persönlichkeit. Als Mensch im Umgang von mimosenhafter Zartheit, konnte er in seinen Schritten ein überaus aggressives Temperament entfalten.

Ohne sich nun in Abhängigkeit zum Thema zu begeben, wie es von dem Wiener Denker Rudolf Kahner in seinen Chamberlain-Erinnerungen vom Herbst letzten Jahres (Kynelverlag) unmissbar wurde, ging Kast von diesem seinen Buche aus, um einmal die menschliche Persönlichkeit, wie gelang, aus einem kurzen Lebenslauf abzuleiten, wie sodann besonders die geistige Leistung Chamberlains in scharfen Präzision herauszustellen: den Weg vom Deutschtum zur völkischen Deutschtätigkeit zumal als Ziel des gehaltreichen Vortrags. Namentlich an den beiden Schriften über Kant und Goethe ließ Kast, auch durch zahlreiche Zitate gewürzt, die ungeheure plattische, von trockenen Bildern bereicherte Sprache, das „sprechende Denken“ Chamberlains freierwerden, sei es bei Kant in der Formulierung, daß das Subjekt das objektive Gesetz erzeugt und das Objekt die subjektive Empfindung. Oder sei es bei Goethe der monumentale Aufbau seiner Gestalt auf den drei Säulen vornehmlich des Naturforschers, des Dichters und des Weisen. Die durchwegs wunder schön gerundeten und snapp klaren Ausführungen Kast gipfelten so in der Heranarbeit des Gelambildes der Persönlichkeit und des Geistes einer der größten „Mach-Denker“, eines Freiheiter und Mittler zwischen dem deutschen Volk und seiner unsterblichen Seele, eines Bekenners der Deutschen, der 1924, schon in franken Tagen, noch mit dem späteren politischen Führer seiner Wagnation, mit Adolf Hitler, zusammengekommen war.

Döwals-Quartett

In seinem zweiten Kammermusik-Abend machte das Döwals-Quartett der Herren Professor Döwals, Albert Dietrich, Konzertmeister G. B. Panzer und Fritz Köhler bekannt mit dem D-moll-Quartett von Ditts Jochum. Der rührige Leiter der Augsburger Singakademie wirkt heute bereits bestimmend ein auf das deutsche Musikleben der jüngeren und jüngsten Generation. Neben seiner pädagogischen Wirksamkeit trat Jochum jedoch schon tonischer sehr bedeutsam hervor, u. a. durch ein großes, im Süddeutschen Verlag von Fritz Müller in Karlsruhe erschienenes Chorwerk, das vor wenigen Jahren hier erfolgreich aufgeführt wurde. Dem Werk („Der jüngste Tag“) war der Tonischer seinerzeit der beste Interpret in einem einföhrnden Vortrag.

Gerade das Moment einer stark linearen, polyphonen Schreibweise von unerbittlicher Konzentration der Stimmführung zeichnet auch das D-moll-Quartett aus. Ein reiches und erlebtes Formen- und Stimmenspiel pulsiert in phantastischer Weise durch jeden der vier Sätze, ohne doch den Einzelstimmen die Freiheit zu rauben und ohne die klanglichen Feinheiten allzu sehr zu gefährden, die bei aller Schwierigkeit der Intonation von den Spielern ebenso durchsichtig wie tonlich ausgeglichen dargeboten wurden.

Die recht anspruchsvolle Vorbereitung durch das Döwals-Quartett lohnte sich aber auch sehr anerkennenswert in der sorgfältigen Herausarbeitung des Gehaltes der einzelnen Sätze: So die einleitende Doppelfuge mit dem charakteristischen Halbton- und Septimschritt des Themas, so das „Kanonische Menuett“ mit seinem F-dur-Zwischenteil im zierlichen Wechsel der Medial-Verwandtschaft (Des-dur). Sodann in dem originellen „Quintatön“-Intermezzo die affordlich reizvoll verordneten oder geheimnisvoll belichteten Parallelen der Geigen im obitunaten Quint-Fortschritt des Themas. Und endlich das musikalisch umrahmte Finale, das die Thematik der einzelnen Sätze reminiszenthaft zurückruft. Ein starkes, zeitig orientiertes Werk von kombinatorischem Reiz, dem ein spätes Beethoven- und ein Mozartquartett ausgleichend folgen.

Dr. D.

Eiger-Nordwand-Vortrag am 28. Februar



Der Eiger-Nordwand-Vortrag, der i. Zt. abgefragt wurde, wird nun am 28. Februar 1939, 20 Uhr, in der Städtischen Festhalle durchgeführt.

Eintrittskarten von RM. —,30 bis RM. 1,50 sind noch in allen AdF-Vorverkaufsstellen sowie in den Sporthäusern, der Kreisführung des Winterhilfswerkes, Baumstr. 56, und allen Ortsgruppen-WV-Dienststellen erhältlich.

Unser Bild zeigt die Eiger-Nordwand-Bezinger als Gäste des Reichsportführers auf einer Nordwandfahrt.



* Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein

Badener
spendet zum **WHW-Wunschkonzert**
des Reichsenders **Fraunfurt**
Sendung am **Donnerstag, den 2. März**
aus der **Stadthalle in Freiburg**

Wünsche und Einzahlungen an den Gaubeauftragten für das WHW 1938/39
Postfachkonto Karlsruhe 360

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute Donnerstag findet an Stelle von „Bauder-Höte“ infolge gntlicher Erkrankungen im Regional für die Kulturgemeinde in der RSG „Ady“ eine Vorstellung, von „Ulisses Musikrama“, „Ziel und Plan“. Die Vorstellung der „Bauder-Höte“ für die Kulturgemeinde, die ursprünglich für Samstag, den 25. Februar, geplant war, ist auf Freitag, den 3. März, verschoben worden, und zwar wegen der am 25. 2. angelegten Parteireise. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Schwarzwaldbühne. Heute abend 20 Uhr wird im Vereinslokal, Schrempf-Gaststätten Saal III, Polsterbühne Gärde eine Lichtbildvorstellung halten über „Der herrliche Schwarzwald im Bild“. Alle Schwarzwaldbreunde sind hierzu herzlich eingeladen.

Das Ball in der Herrnhütte und das Gloria am Rondellplatz zeigen ab heute Donnerstag in gemeinsamer Aufföhrung den großen Film „Maja und ich“ an zwei Orten. Ein Frauenfilm ist in diesem Film zum Vorschein gekommen, der nach dem gleichnamigen, beliebtesten Werk gereicht wurde. An der Regie führt Herr Max Faber, Albert Schönbals, Peter Petersen, Hilde Rörder, Marieluise Claudius u. a. — Im Vorprogramm ein Kulturfilm und die Fox- bzw. Tobis-Wochenchau.

Amiliche WHW Mitteilungen

Ortsgruppe Südwest I, Ritterstr. 19/17, Eingang Gartenstr.
Lebensmittelausgabe am Freitag, den 24. Februar 1939 für alle Gruppen von 15,00—18,00 Uhr.

Ortsgruppe Südwest III, Karlsruhe 99
Am Donnerstag, den 23. Februar, findet in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags in unserer Ortsgruppe Karlsruhe 99 eine Lebensmittelausgabe an alle Hilfsbedürftigen statt.

Ortsgruppe Hochschule
Die Lebensmittelausgabe für Monat Februar findet für die einzelnen Gruppen wie folgt statt: Gruppe A: Donnerstag, den 23. Febr. 1939, von 9—10,30 Uhr; Gruppe B: Donnerstag, den 23. Febr. 1939, von 10,30—12 Uhr; Gruppe C: Donnerstag, den 23. Febr. 1939, von 15—17 Uhr; Gruppe D: Freitag, den 24. Febr. 1939, von 9—12 Uhr; Gruppe E: Freitag, den 24. Febr. 1939, von 15—17 Uhr; Gruppe F: Samstag, den 25. Febr. 1939, von 9—11,30 Uhr.

Ortsgruppe Oststadt I, Degenfeldstraße 8
Am Donnerstag, den 23. Februar, findet für alle Gruppen eine Ausgabe statt. Gruppe A von 14,30—15 Uhr; Gruppe B von 15—15,15 Uhr; Gruppe C von 15,15—15,30 Uhr; Gruppe D von 15,30—16 Uhr; Gruppe E von 16—17 Uhr; Gruppe F von 17—18 Uhr. Abende oder Tagesfeste sind mitzubringen, die vorgeschriebenen Stellen sind einzunehmen. Nicht abgeholte Spenden verfallen.

Ortsgruppe Ost II, Schönbühlstraße 8
Heute Donnerstag Abend findet eine Lebensmittelausgabe statt. Die Gruppeneinteilung ist folgende: Gruppe A von 4,30—4,45 Uhr; Gruppe B von 4,45—5 Uhr; Gruppe C von 5—5,30 Uhr; Gruppe D von 5,30—6 Uhr; Gruppe E von 6—6,30 Uhr; Gruppe F von 6,30—7 Uhr.

Ortsgruppe Weiberfeld, Aniehlstraße 41
Am Donnerstag, den 23. Februar 1939 findet für alle Gruppen eine Ausgabe statt. Gruppe A, B, C von 15—16 Uhr; Gruppe D, E, F, von 16—17 Uhr.

Ortsgruppe Mühlburg I, Siedtstraße 87
Lebensmittel-Ausgabe am Freitag den 24. Febr. für die Gruppen A und B von 10—11 Uhr, für Gruppe C von 11—12 Uhr, für Gruppe D von 14—15 Uhr, für Gruppe E von 15—16 Uhr.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 23. Februar 1939

Theater:
Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Die Fledermaus“
Colosseum-Theater: 20,15 Uhr Varietés

Film:
Titel: „Es leuchten die Sterne“
Kapitel: „Peter spielt mit dem Feuer“
Szene: „Mein zwischen zwei Eren“
Kammer: „Eine Frau kommt in die Tropen“
Ball: „Mein zwischen zwei Eren“
Wet: „Unser kleine Frau“
Wet: „Der Tag nach der Scheidung“
Eduard: „Der Ball der Frauen“
Ufa-Theater: „Das Verlobungsstündchen“

Kaffee, Kabarett, Tanz:
Kaffee Baurer: Konzert
Kaffee Baurer: Konzert
Kaffee Baurer: Tanz
Kaffee Baurer: Tanz
Kaffee Baurer: Tanz
Kaffee Baurer: Tanz
Kaffee Baurer: Tanz
Kaffee Baurer: Tanz

Tagesanzeiger Durlach:
Markgrafen: „Edelweissblüte“
Stala: „Cauter Wägen“
Mineraltheater Durlach: Konzert und Tanz
Parktheater Durlach: Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Cammstraße 15

Spezial: Heute laufen folgende Kurse: Fröhl, Gymnasial (Kennen): Gelmdoltschule 20,45 Uhr; Ebdensschule II 20 Uhr; Reiterheim, Schule 16 Uhr; Esslingen, Gymnasium 20 Uhr; Ruppurr, Schullernstraße 20,15 Uhr. — Zeitschriften für die Frau: Günterbergschule 20 Uhr. — Meinen (Männer und Frauen): Reithalle, Ruppurrer Straße, 20 Uhr.

Der Schwimmkurs für Frauen, jenseits Donnerstags im Friedrichsbad, wird auf Freitag, 21,30—23 Uhr verlegt.
Sonntags-Konkurrenz. Heute, Donnerstag, den 23. Februar 1939, 20 Uhr, wird im kleinen Rodwaldsaal, Esslinger Straße, eine Wepredung durchgeföhr, bei der gleichzeitig die Stürzegebühren von RM. 1,20 und die Gebühr für die 1. Landeshauptstadt (RM. 3,15) einbezogen wird. Der Stürze wird am 24. Februar und 5. März durchgeföhr. Der Stürze ist für Anfänger und Fortgeschrittene.
Theatering Werksabteilung. Infolge Erkrankungen gelangt in der Vorstellung für die Kulturgemeinde am Donnerstag, den 23. Februar, nicht wie vorgesehen „Die Bauder-Höte“, sondern „Ziel und Plan“ zur Aufföhrung. Die auf Samstag, den 25. Februar, anstehende Vorstellung der Kulturgemeinde wird aus technischen Gründen auf Freitag, den 3. März, verlegt. Die für den 25. Februar ausgebenen Theaterkarten behalten ihre Gültigkeit für den 3. März.

Öffentliche Lautsprecheranlagen sind genehmigungspflichtig!

Bedeutende Anordnung des Reichsministers des Innern - Wirksame Kontrolle aller Rundfunkübertragungsanlagen gewährleistet

Um die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen und Plätze durch den Betrieb von Lautsprechern zu regeln, hat der Reichsminister des Innern bereits in einem Erlass vom 7. August 1935 Ausführungsbestimmungen zum § 33 der damaligen Reichsstraßenverkehrsordnung erlassen. Auf Grund dieser Vorschriften ist der Betrieb von Lautsprechern grundsätzlich genehmigungspflichtig. Dabei gehört zur Inanspruchnahme auch der Betrieb eines nicht auf der Straße befindlichen Lautsprechers, sofern er sich auf eine öffentliche Straße auswirken kann. Unter der Genehmigung fällt jedoch z. B. nicht der Betrieb eines Lautsprechers in einem Kraftwagen, wenn das Gerät nach Anbringung und Schallstärke nur für die Insassen des Wagens bestimmt ist.

In den Bestimmungen des Reichsinnenministers sind die Genehmigungsbehörden im einzelnen angegeben.

Ein Rechtsanspruch auf Erteilung der Genehmigung für den Betrieb von Lautsprechern auf öffentlichen Straßen und Plätzen besteht nicht. Es kann auch die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung durch Lautsprecher auf Wagen allgemein oder in bestimmten Ortsteilen verweigert werden. Dies gilt vor allem für Städte mit mehr als 300 000 Einwohnern, so wie in Bade- und Kurorten.

An die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung durch Lautsprecher auf Wagen sind noch ferner - unbeschadet der allgemeinen Verkehrs- und sonstigen polizeilichen Vorschriften - folgende Bedingungen geknüpft:

a) Der Lautsprecher darf nicht betrieben werden:

1. an Sonn- und Feiertagen,
2. in der Zeit zwischen 13.30 und 14.30 Uhr sowie 20 und 8 Uhr,
3. auf Anordnung der Ortspolizeibehörde für vorübergehende Zeit aus besonderen Anlässen, z. B. Feiern, Aufzügen und anderen Veranstaltungen,
4. außerhalb der von der Genehmigungsbehörde festgesetzten Tage; jedoch sind bei unvorhergesehenen Zwischenfällen Abweichungen bis zu acht Tagen gestattet, falls die Genehmigungsbehörde auf die Mitteilung hin keine Einwendungen mehr erhebt.

b) Der Betrieb kann auf einzelnen Straßen (Hauptverkehrs- oder Hauptgeschäftstraßen) untersagt oder beschränkt werden; solche Bestimmungen kann auch die Ortspolizeibehörde durch allgemeine Vorschriften treffen.

c) Der Lautsprecher darf nicht mit mehr als 18 Watt Stromstärke betrieben werden, sofern der Wagen weniger als 300 Meter von dem nächsten Fußgängerüberweg entfernt ist.

Die Ortspolizeibehörde kann von einzelnen Bedingungen Befreiung erteilen. Die Genehmigung soll ferner außer in den Fällen der Ziffer 2 verlagert, von weiteren als den in

Ziffer 3 festgesetzten Bedingungen abhängig gemacht oder abweichend von der beantragten Zeit erteilt werden, wenn andererseits eine starke Häufung von Lautsprecherdarbietungen zu erwarten wäre oder der Betrieb infolge besonderer örtlicher Ereignisse sowie Feiern, Aufzüge und ähnlicher Veranstaltungen erheblich stören würde.

Die Bedingungen für die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen durch den Betrieb anderer Lautsprecher werden von der Ortspolizeibehörde festgesetzt.

Für die Genehmigung wird je nach dem Umfang der Verwaltungsarbeit eine Gebühr von 0,50 bis 10,- RM. erhoben.

Von der Genehmigungspflicht ist der Betrieb von Lautsprechern befreit, die von Behörden oder von der RSDAP in Betrieb gesetzt werden. Der Einsatz dieser Lautsprecher ist der Verkehrspolizeibehörde, in deren Bezirk er erfolgt, vorher anzuzeigen und im Benehmen mit ihr durchzuführen.

Die Bestimmungen des Reichsinnenministers haben jetzt durch einen Rundbrief vom 21. Januar 1939 eine Ergänzung erfahren. Die steigende Bedeutung des Rundfunks, insbesondere für die Übertragung politischer Entscheidungen, Kundgebungen und Nachrichten, haben in zunehmendem Maße Rundfunkübertragungsanlagen entstehen lassen, die in ihrer Wirkung auf die Außenwelt berechnet sind. Wegen der räumlichen Weite des Wirkungsbereiches und der im Regelfall größeren Anzahl von Zuhörern erschien es dringend erforderlich, neue Bestimmungen über die einwandfreie Tonwiedergabe der Übertragungsanlagen zu schaffen, da sonst die Gefahr von Missverständnissen besteht, welche für die öffentliche Ordnung unerwünschte Folgen haben kann.

Auf Grund der Neufassung der Straßenverkehrsordnung,

Die Rekordernte

Im Jahre 1938 ist infolge außergewöhnlich hoher Getreiserträge eine Rekordernte eingebracht worden, hinter der jedes frühere Ergebnis weit zurückbleibt. Die Brotgetreideernte für das alte Reichsgebiet wird auf 14,29 Mill. Tonnen veranschlagt gegen 11,49 Mill. Tonnen (+24,3 Prozent) 1937. Die endgültige Getreide- und Futterernte mit rd. 10,61 Mill. Tonnen ist trotz des Rückganges der Anbaufläche (-1,1 Prozent) um 1,1 Mill. Tonnen größer als im Vorjahr.

welche im § 5, Abs. 2, die ursprünglichen Vorschriften des oben erwähnten § 33 der Reichsstraßenverkehrsordnung übernommen hat, bedarf die Verwendung eines Lautsprechers auf der Straße nach wie vor einer polizeilichen Erlaubnis. Die nur für eine einwandfreie Übertragungsanlage erteilte Erlaubnis kann aber erst dann zurückgenommen werden, wenn durch eine inzwischen eingetretene Tonverzerrung die Voraussetzungen für die Erlaubnis fortfallen.

Der Reichsminister des Innern hat daher alle Polizeibehörden ersucht, den sich in der Öffentlichkeit auswirkenden Rundfunkübertragungsanlagen Beachtung zu schenken und im Falle der Feststellung nicht einwandfreier Tonwiedergabe im Einvernehmen mit den Kreis- und Ortspolizeibehörden Rundfunk der RSDAP die Weiterbenutzung der Anlage in der Öffentlichkeit bis zur Beseitigung des Mangels zu untersagen. Weisen Rundfunkhauptstellen der RSDAP auf die Fehlerhaftigkeit solcher Übertragungsanlagen hin, so ist unverzüglich zu prüfen, ob eine Zurücknahme der Erlaubnis angebracht ist.

Mit diesen Bestimmungen wird den Rundfunkstellenleitern der Partei kraft Gesetzes die Möglichkeit gegeben, eine wirksame Kontrolle der Rundfunkübertragungsanlagen, die sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen befinden, durchzuführen.

Wirtschaftseigene Futterbasis in Baden

Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte 1938 - Baden ein Hauptanbauggebiet

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in „Wirtschaft und Statistik“ die Ergebnisse der Erhebung der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte im Jahr 1938. Danach hat infolge der ungünstigen Arbeitsverhältnisse auf dem Lande, die wie die Witterung von entscheidender Bedeutung für den Zwischenfruchtanbau sind, die bisherige Ausdehnung des Zwischenfruchtbaus bereits einer, wenn auch unbedeutenden Einschränkung Platz gemacht. Daß dieser Rückgang im Jahr 1938 noch verhältnismäßig gering war, ist auf das Bestreben der Landwirtschaft zurückzuführen, die wirtschaftseigene Futterbasis insbesondere die heimische Eiweißzuzugung, zu ver-

größern. Der landwirtschaftliche Zwischenfruchtanbau besitzert sich unter Einfluß des im Jahr 1938 entweder als Neu- oder als Grünland genutzten Stoppelflees im alten Reichsgebiet auf 2,13 Mill. Hektar gegen 2,22 Mill. Hektar im Jahr 1937 und 2,1 Mill. Hektar im Jahr 1936. Gegenüber dem Vorjahr ist somit der gesamte Zwischenfruchtanbau zwar um 4 v. H. eingeschränkt worden, er entspricht aber nach wie vor immer noch etwa dem Umfang des Jahres 1936.

Baden gehört neben Nordwestdeutschland und Niedersachsen zu den Hauptanbaugebieten für Zwischenfrüchte. Am stärksten ist der Zwischenfruchtanbau in Baden im Bezirk Freiburg, wo er mehr als 20 v. H. des Landes umfaßt. Bedeutend ist der Zwischenfruchtanbau auch im Bezirk Karlsruhe; hier beträgt er 15-20 v. H. des Ackerlandes. In Zwischenfrüchten wurden in Baden im Berichtsjahr insgesamt 82 936 Hektar angebaut gegen 72 657 Hektar (einschl. 20 669 Hektar Stoppelflee) im Vorjahr. Davon entfallen auf Rotklee 21 533 Hektar (i. B. in Stoppelflee enthalten), der, wie die neuesten Feststellungen zeigen, die bedeutendste Zwischenfrucht in der Landwirtschaft darstellt. 905 Hektar des im Jahr 1938 angebauten Stoppelflees wurden als Grünland untergepflegt. Der Anbau von Seradella hat in Baden um 11 Hektar auf 13 Hektar, der Anbau von Wicken um 47 Hektar auf 33 Hektar abgenommen. Stoppelfrüchte wurden auf 38 378 Hektar angebaut, das sind 1973 Hektar oder 5,4 v. H. weniger als im Vorjahr. Die Stoppelfrüchte, die flächenmäßig unter den Stoppelfrüchten den größten Umfang einnimmt, ist mit 28 293 Hektar gegen 30 529 Hektar 1937 (-7,9 v. H.) stark eingeschränkt worden. Die Ernte an Stoppelfrüchten betrug 1938 in Baden 470 000 Tonnen oder 106,2 Dtz je Hektar (Reichsdurchschnitt 152,1 Dtz/Hektar). Einmischlich des Ackerertrags steht Baden hinter Weistfalen (890 000 Tonnen), Hannover (797 200 Tonnen), Bayern 691 200 Tonnen und der Rheinprovinz (686 500 Tonnen) an fünfter Stelle im Reich. Süflupinen sind 1938 in Baden auf 26 Hektar angebaut worden, das sind 14 Hektar mehr als im Vorjahr. Auch die Anbaufläche für Grünmais, der ein ausgezeichnetes Silagefuttermittel ist, wurde vergrößert, und zwar um 97 Hektar auf 4184 Hektar. Baden, Bayern, Sachsen und Brandenburg sind Hauptanbaugebiete für Grünmais; auf sie entfallen allein 20 000 Hektar oder fast 70 v. H. des Gesamtanbaues. Der Anbau von Winterlupinen zum Unterpflegen ist auf 7 (16) Hektar eingeschränkt worden. Der Anbau landwirtschaftlicher Winterzwischenfrüchte für das Erntejahr 1939 besitzert sich in Baden auf 4250 Hektar, das sind 100 Hektar weniger als im Vorjahr. Während sich die Anbaufläche für Wintermischfrucht auf 238 (336) Hektar für Winterroggen zur Futtergewinnung auf 1271 (1427) Hektar und für Rapz, Raps und Rüben auf 680 (734) Hektar verkleinert hat, ist bei Inkartaffee eine Zunahme um 200 Hektar auf 2063 Hektar zu verzeichnen.

Wertpapier- und Warenmärkte

BERLIN: Weiter sehr stilles Geschäft

Berlin, 22. Febr. (Rundfunk). Da es auch heute an besonderen Anlässen für eine Wiederbelebung des seit Tagen außerordentlich stillen Geschäftes fehlte, erhielt am Aktienmarkt nur die Hälfte aller im Börsenverkehr gehandelten Werte eine Notierung. Bisher haben es nur Staatsanleihen, über die die Veränderungen nach beiden Seiten nicht hinausgehen. Eine Ausnahme bilden nur die Staatsanleihen, die nach dem gestrigen großen Verlust um 3 v. H. auf 113 erhöht waren; offenbar besteht aber das Ausmaß der von der Weltöffentlichkeit bewirkten Aufregung nach wie vor keine Besserung, die Vermutungen der Börse gehen fort anhaltend.

Am 21. Februar 1939 ermittelte sich der Reichsbankzins auf 4 v. H. auf 12 1/2 v. H., während die Gemeindefinanzschulung mit 83,15 wieder unverändert blieb.

Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Karlsruhe, 22. Febr. Das Weizengeschäft ist weiter schleppend. Auch der Futtermittelmarkt zeigt noch zu wünschen übrig. Weizen und Roggen sind weiter gefragt; Stroh ist ausverkauft vorhanden.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Selbstpreisgebiet 17 21,20 RM., Selbstpreisgebiet 18 20 21,70 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Selbstpreisgebiet 18 19,50 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandweizen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 18 21,00 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Anlandroggen, Erzeugerpreis Februar 1939, Selbstpreisgebiet 15 19,40 RM., Mühlenerpreis einfaßl. Frucht und Handelspreise 20,40-20,80 RM.

Erzeugerpreise für deutsche Speisefrüchte. Für deutsche Speisefrüchte werden im Februar 1939 folgende Erzeugerpreise je 50 kg netto einschließlich Verpackung festgesetzt:

Weizen 2,70-3,10 RM., Weizen 2,70-3,10 RM., Weizen 2,70-3,10 RM.

Gerste 2,20-2,60 RM., Gerste 2,20-2,60 RM., Gerste 2,20-2,60 RM.

Hafer 2,20-2,60 RM., Hafer 2,20-2,60 RM., Hafer 2,20-2,60 RM.

Reis 2,20-2,60 RM., Reis 2,20-2,60 RM., Reis 2,20-2,60 RM.

Stärke 2,20-2,60 RM., Stärke 2,20-2,60 RM., Stärke 2,20-2,60 RM.

Getreide 2,20-2,60 RM., Getreide 2,20-2,60 RM., Getreide 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM., Speisefrüchte 2,20-2,60 RM.

Ab heute
das von ganz Karlsruhe
langerwartete Filmwerk:



Maja
zwischen zwei Ehen

Nach Motiven des vielgelesenen und
Aufsehen erregenden Romans in der
„Berliner Illustrierten“

In der großen Besetzung:
Peter Petersen / Lil Dagover
Albrecht Schönhals
Marieluise Claudius, Hilde Körber
u. a.

**Ein Frauenschicksal, wie es nur
d. Leben selbst schreiben kann**
angefüllt mit seelischen und eroti-
schen Feinheiten und Zuspitzungen!

Es spielen die Berliner Philharmoniker

Heute Erstaufführung!

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Gleichzeitig in beiden Theatern:

PAL und GLORIA

**MITTEILUNGEN
DER NSDAP.**

Mitteilungen der NSDAP entnommen.

Ordnungsgruppe West V. Am Donnerst-
tag, den 23. Februar, 20 Uhr, Dienst-
abstufung im Saal des Gasthauses „Zum
Hirschen“ in Mühlburg für Famil. Hof-
keller, Helfer und Pa. (ohne Witz.
und NSB.). Anzug: Uniform, bei
Stoff Klebinde.

Ordnungsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-
Gagfeld. Am Donnerstag, den 23.
Februar, 20.15 Uhr, findet im Neben-
zimmer der Wirtschaft „Zum Bahnhof“
ein Schulungsabend statt, wozu alle

Parteilosen, Helfer und Parte
erschienen haben. Es spricht Hg. Graf.
NS-Frauenfahrt / Deutsches Frauen-
werk / Ordng. Süd III. Am Don-
nerstag, den 23. Februar, 20 Uhr,
findet in der Wlantschule, Gaudarbeits-
saal (Schülerstr.), unser Gemeinschafts-
abend statt. Es spricht Hl. Seemann
über: Volks- und Hauswirtschaft
(Hauswirtschaft). Um vollständiges Er-
scheinen wird gebeten. Gäste will-
kommen.

Deutsches Frauenwerk Volksdeutsche
Arbeit. Donnerstag, den 23. Februar,
20.15 Uhr, findet Herrenter. 30, „Hoch-
schule Deutsches Rotes Kreuz“, unser
Arbeitsabend statt, verbunden mit einer
Abschiedsstunde für unsere Siebenbü-
rger Kameradinnen statt. Wir bitten um
ein zahlreiches Besuch.

Kleinanzeigen
helfen immer!

Kapitalien

Sichere
**Geld-
Anlagen**
auf geprüfte
Hypothesen

in jeder Höhe
empfiehlt auf
Grund vorlie-
gender prima
Gefuche

August Schmitt
Sobothelen,
Häuser,
Girchstr. 43,
Fernhr. 2117.

Man kauft gut
und billig bei

**MOBEL
EHRFELD**
am Rondellplatz

Karlsruhe
Erbprinzenstr. 1

Heute letztmals!
Das spritzige Lustspiel
„Unsere kleine Frau“
Käthe von Nagy, Mätter-
stock, Paul Kemp, Georg
Alexander, Grete Weiser
Rud. Platte
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugdl. über 14 Jahre zugelass.

Amtliche Anzeigen

(Amil. Bekanntmachungen entnommen)

Zahr
Bekanntmachung der Stadt Zahr
Auf Grund des § 86 Abs. 2 der
Deutschen Gemeindeordnung vom 30.
Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird
für das Rechnungsjahr 1938 folgende
Haushaltsfassung bekanntgegeben.

Haushaltsfassung
§ 1.
Der dieser Fassung als Anlage beige-
legte Haushaltsplan für das Rech-
nungsjahr 1938 wird im ordentlichen
Haushaltsplan
in den Einnahmen auf R.M. 2 895 358
in den Ausgaben auf R.M. 3 140 468

Fehlbetrag R.M. 245 110
im außerordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen auf R.M. 835 377
in den Ausgaben auf R.M. 835 377
im Wirtschaftsjahr des Wasserwerks
in den Einnahmen auf R.M. 150 000
in den Ausgaben auf R.M. 150 000
im Wirtschaftsjahr des Gaswerks
in den Einnahmen auf R.M. 278 800
in den Ausgaben auf R.M. 278 800
im Voranschlag der Wohnungsfürsorge-
kasse in der Wirtschaftsjahresrechnung
in den Einnahmen auf R.M. 88 830
in den Ausgaben auf R.M. 88 830
in der Vermögensrechnung
in den Einnahmen auf R.M. 46 000
in den Ausgaben auf R.M. 46 000
festgelegt.

§ 2.
Die Gebühre für die Gemeinde-
steuer, die für jedes Rechnungsjahr
neu festzusetzen sind, werden wie folgt
festgelegt:

Zu verkaufen

**WeiBlackierte
Holzbettstelle**
m. gut. Polsterstoff
u. fast neuen Rollen-
matratzen, Steilig,
zu verkaufen.
Wolfsartweier,
Friedenstraße 17.

**Heirats-
Gefuche**

Ordnung. Mann, 27
J. alt, kath., mit
mittlerem Verdienst
wünscht ein. katb.
Mädel, womöglich
vom Lande, 20-28
J., fernem zu ler-
nen, zwecks
Heirat
Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Heirat

Küchenteuer u. ein
Erparnis erwünscht
Ermög. Zuführ.
mit Bild, u. 5227
an die Bad. Presse

Bruchleidende

tragen das seit 30 Jahren
erprobte
Spranzband
D. R. P. 542 187
Kein Gummiband, ohne
Feder, ohne Schenkel-
riemen, trotzdem sehr
zuverlässig.
Mein Vertreter ist kosten-
los zu sprechen (auch für
Frauen und Kinder)

Am Freitag den 24. Februar:
Karlsruhe: Hotel Lutz, 9-12 Uhr
Bruchsal: Bahnhof Hotel Keller, 1/1-2 Uhr
Bretten: Hotel Krone, 1/3-4 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen
(Württemberg)

Dankeschreiben: Ich leide seit 40 Jahren
an doppelseitigem Bruch und habe schon
viel unangenehmes damit erlebt. Seit
2 Jahren trage ich ein Spranzband, seit-
dem habe ich keine Beschwerden mehr.
Ich kann ihr Bruchband nur bestens
empfehlen.

Bruchsal, den 22. September 1938.
Durlacher Straße 47.
Michael Selbert, Schneidermeister.

§ 4.
Der Gesamtbetrag der Darlehen, die
zur Befreiung von Ausgaben des
außerordentlichen Haushaltsplanes be-
stimmt sind, wird auf R.M. 212 800 fest-
gelegt. Dieser Betrag wird verwendet:
für Erziehung von Volks-
mehrwagen R.M. 52 800
für Bauverpflichtung des
Kaufmannsverbandes R.M. 160 000
Restbetrag war schon im Dar-
lehensvertrag von R.M. 260 000 vom
Jahr 1937 einbezahlt.

Zahr, den 30. Dezember 1938.
Der Oberbürgermeister.

Die nach § 86 der Deutschen Ge-
meindeordnung erforderliche Genehmi-
gung der Aufsichtsbehörde ist unterm
2. Februar 1939 erteilt worden.

Der Haushaltsplan und die Haus-
haltsfassung liegen gemäß § 86 Abs. 3
der Deutschen Gemeindeordnung in der
Zeit vom 20. bis 27. Februar 1939 im
Rathaus, Zimmer Nr. 15, öffentlich
auf.

Zahr, den 15. Februar 1939.
Der Oberbürgermeister.

Friedr. Jordan

Heilpraktiker
Mitglied des Heilpraktikerbundes
Deutschlands

In Karlsruhe: Werderstraße 82
Sprechstunden: Montag u. Dienstag
14-17 Uhr, Donnerstag und Freitag
9-12 Uhr.

Graben i. B.: Adolf-Hitler-Straße 23
Sprechstunden: Montag u. Dienstag
von 9-12 Uhr, Freitag von 2-5 Uhr

Samstag u. Sonntag auf vorhergehende
Zugelassen zu Privatkassen

Sterbefälle in Karlsruhe

18. Februar:
Frieda Mangin geb. Bender, Ehefrau, 66 J.

20. Februar:
Wilhelm Schwab, Bahnunterhaltungsarbeiter, Ehem.,
26 J.
Maria Büchner geb. Pfeffel, Witwe, 70 J.
August Müller, Postinspektor a. D., Ehemann, 69 J.
Friederike Walter geb. Scheeder, Ehefrau, 60 J.
Maria Kammerer geb. Senfensbrenner, Ehefrau, 71 J.
Julius Speck, Kaufmann, Ehemann, 66 J.

21. Februar:
Luise Rapp geb. Hoffmeier, Witwe, 68 J.
Karl Rieh, Kaufmann, Witwer, 61 J.
Wilhelm Bedeffer, Steuersekretär a. D., Ehem., 73 J.
Elise Schmidt geb. Weber, Witwe, 65 J.
Hermann Kober, Pader, Witwer, 70 J.
Friedrich Böhmann, Diener, Witwer, 74 J.
Erwin Holl, Kaufmann, Ehemann, 25 J.

22. Februar:
Helga Janson, Vater: Karl, Elektromeister, 8 Mon.
Heinz Rapp, V.: Georg, Reichsbahngelb., 3 Mon. 18 Tg.
Iva Büchle, ohne Beruf, ledig, 88 J.
Luise Schneider geb. Niedinger, Ehefrau, 53 J.
Markus Haas, Reichsbahn-Oberbahnführer a. D., Ehem.,
66 J.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben)

Baden-Baden: Luise Carle geb. Wagner
Bühl: Crescentia Rist geb. Ruhn, 85 J.
Donauwörth: Maria Agatha Wehrle geb. Kutttruff,
85 J.
Bad Dürkheim: Maria Rauh geb. Fleig, 75 J.
Egenrot: Wilhelm Schwab, 26 J.
Heidelberg: Hermann Bühler, 22 J.
Konstanz: Felix Finkh, Ober-Ing. a. D., 72 J. —
Lina Straehl geb. Haß, 86 J.
Lautenbach: Eduard Reuther, 82 J.
Raulburg: Karl Grether, 77 J.
Odelshofen b. Rehl: Maria Fischer geb. Hahn, 74 J.
Pforzheim: Emil Schulze, 73 J. — Marie Dieterle
geb. Altman, 58 J.
Rastatt: Hermann Kopp, 23 J.
Schutterwald: Rosa Deuberger geb. Hansmann, 74 J.
Spöck: August Friedrich Gauer, Leutnant a. D., 70 J.
Wörth: Elisabetha Maier geb. Neu, 74 J.

Handelslehranstalt Karlsruhe

Anmeldung zur Aufnahme
Am Mittwoch, den 1. März 1939:

1. in die dreijährige Oberhandelslehre
— Wirtschaftsoberlehre — (Auf-
nahmebedingung: Mündigkeit, wie sie durch den erlangten Be-
such der 5. Klasse einer höheren
Schule erworben wird),

2. in die höheren Handelslehren:
a) mit einjährigem Lehrgang (Auf-
nahmebedingung: Belegungszeug-
nis in die 5. Klasse einer höheren
Schule),
b) mit zweijährigem Lehrgang (Auf-
nahmebedingung: gut abgeschlossene
Vollschulausbildung oder gleichwer-
tige Bildung, z. B. Beleg des Zeug-
nisses über den Besuch der 4. Klasse
einer höheren Schule, ferner Auf-
nahmeprüfung in den Fächern
Deutsch und Rechnen — schriftlich
—, Geschichte und Erdkunde —
mündlich —).

Am Donnerstag, den 2. März 1939:
in die Pflichtenhandelslehre (Aufnahme-
bedingung: kaufmännische Lehrstelle
oder kaufmännische Tätigkeit in einem
Gewerbebetrieb),
für Frauen im Sekretariat der Handels-
schule I, Sirell 22;
für Mädchen im Sekretariat der Han-
delschule II, Sirellstr. 118;
sowie bis 14-17 Uhr. Das letzte
Einschulungszeugnis ist bei der Anmeldung mit-
zubringen. Die Direktoren
der Handelschulen I u. II.

Statt Karten.

Am 20. Februar wurde unsere innigstgeliebte, treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Katharina Ohle

geb. Merkel
im Alter von 83 Jahren, wohl vorbereitet, durch einen
sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Maria Ludin, geb. Ohle
Dr. Ing. Dr. h. c. **Adolf Ludin**
ord. Professor der Techn. Hochschule Berlin
Annemarie Ludin
Ursula Ludin
und Angehörige.

BERLIN-DAHLEM, den 20. Februar 1939.
Kiebitzweg 19.

Die Verstorbene wird auf ihren Wunsch in aller Stille auf dem
Waldfriedhof in Berlin-Dahlem am 24. Februar beigesetzt.
Der Trauer Gottesdienst findet am Freitag, den 3. März, um 1/9 Uhr
in der St. Elisabethenkirche Karlsruhe statt.

Statt Karten. Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme
beim Heimzuge unseres Bruders, Schwagers, Onkels
und Großonkels

Josef Baumann

Stadtretchner i. R.
sagen wir allen Freunden und Bekannten tiefgefühlten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 22. Februar 1939.